



LIPortal

Das Länder-Informations-Portal

Syrien

Syrien nimmt aufgrund seiner strategischen Lage und seiner Außenpolitik eine Schlüsselposition im Nahen Osten ein. Der seit 2011 tobende innersyrische Krieg wird von externen Akteuren angeheizt, die, ausschließlich ihre Partikularinteressen im Blick, auf syrischem Territorium einen Stellvertreterkrieg austragen.

- Landesübersicht & Naturraum
- Geschichte & Staat
- Wirtschaft & Entwicklung
- Gesellschaft & Kultur
- Alltag & Praktische Informationen

Das Länderinformationsportal



Das Länderinformationsportal

Die Beiträge im Länderinformationsportal (LIPortal) wurden bis Dezember 2020 von ausgewiesenen Landesexpertinnen und Landesexperten betreut, um eine Einführung in eines von ca. 80 verschiedenen Ländern zu geben. Das LIPortal bot damit eine Orientierung zu Länderinformationen im WorldWideWeb - viele Verweise sind auch weiterhin aktuell.

Der Autor

Dr. Marwan Abou Taam ist assoziierter Wissenschaftler an der Humboldt-Universität zu Berlin und freier Autor. Seine Forschungsschwerpunkte sind Regionalstudien Naher Osten/ Nordafrika/ Golfregion, EU-Sicherheitspolitik sowie Migration und Innere Sicherheit.

Landesübersicht & Naturraum

(Diese Länderseite wurde im September 2020 aktualisiert.)

Mit 185.180 qkm ist Syrien etwa halb so groß wie Deutschland. Es liegt zwischen der Türkei, dem Irak, Jordanien, Israel und dem Libanon und verfügt über einen Küstenstreifen am Mittelmeer von 193 km Länge.



Umayyad Mosque at night ©Evgeni Zotov

Offizieller Name

Syrische Arabische Republik

Fläche

185 180 km²

Einwohner

ca. 19,4 Mio. (2018, geschätzt)

Bevölkerungswachstum

ca. -1.6 % (2017, geschätzt)

Regierungssitz

Damaskus

Amtsprache

Arabisch

Regionalsprachen

Kurdisch, Armenisch, Tscherkessisch, Aramäisch

Aktuelle Entwicklungen

Seit 2011 herrscht **Bürgerkrieg in Syrien**, der mit friedlichen Demonstrationen für politische und gesellschaftliche Reformen begann. Ausgelöst von Protesten gegen die Regierung unter Präsident **Baschar al-Assad** entwickelte sich aus einem **Bürgerkrieg** zunehmend ein **geopolitischer Konflikt**, in den immer mehr Parteien hineingezogen wurden. Die **Lage** spitzt sich täglich zu, das Land ist in weiten Teilen verwüstet. Westliche Staaten, die Türkei und die arabischen Golfstaaten

standen lange Zeit auf Seiten der Rebellen; Russland, der Iran und die Hisbollah stehen auf Seiten des Regimes. Mit der Unterstützung Russlands und des Irans brachte al-Assad mittlerweile wieder große Gebiete Syriens unter seiner Kontrolle.

Einige Bezirke der Provinzen Latakia, Hama und Aleppo sowie große Teile von Idlib werden von islamistischen Terrororganisationen kontrolliert. Vor einigen Wochen startete die Syrische Armee mit Unterstützung der russischen Luftwaffe eine Offensive auf die letzten Bastionen der Rebellen im Norden Syriens, wo seit September 2018 ein Waffenstillstand herrschte. Seither sind mehr als 200.000 Menschen auf der Flucht ins syrisch-türkische Grenzgebiet. Die UNO warnt vor einer weiteren humanitären Katastrophe in dem von drei Millionen Zivilisten bewohnten Gebiet im Nordwesten.

Mit dem Fall des Dorfes Baghuz im Osten des Landes wurden die letzten von der Terrororganisation Islamischer Staat besetzten Gebiete durch die von den syrischen Kurden dominierte **SDF-Miliz** zurückerobert. Der US-Präsident erklärte zwar nach der Tötung des Anführers des Islamischen Staats **Abu Bakr al-Bagdadi** im Oktober 2019 zwar den endgültigen Sieg gegen die Terrormiliz IS verkündet, jedoch sind Tausende seiner IS-Kämpfer untergetaucht.

Am 9. Oktober 2019 startete die Türkei die Militäroffensive „**Operation Friedensquelle**“ in Nordsyrien mit dem Ziel, in den nördlichen Provinzen Syriens eine Pufferzone zu errichten. Nach massiven Luft- und Artillerieangriffen marschierten Bodentruppen in Syrien ein. Offenkundig will der türkische Staat ein bis zwei Millionen syrische Flüchtlinge aus der Türkei dort ansiedeln. Gleichzeitig soll der Einsatz der Kurdenmiliz **YPG** zerschlagen, denn diese wird von der Türkei als Terrororganisation betrachtet. Dabei wurden die kurdischen **Volkverteidigungseinheiten (YPG)** im Kampf gegen den Islamischen Staat (IS) militärisch massiv von den USA, Frankreich, Großbritannien und Deutschland aus der Luft unterstützt.

Der türkischen Offensive ist ein Abzug der US-amerikanischen Truppen aus Nordsyrien vorausgegangen. Damit ebnete die Amerikaner einer türkischen Militäroffensive gegen die syrisch-kurdischen Kämpfer den Weg. Zumal der US-Präsident Trump erklärte: "Die **Kurden sind keine Engel**."

Zwei Wochen nach Beginn der türkischen Militäroffensive gegen die Kurdenmiliz YPG in Nordsyrien nutzten die Russen den Rückzug der USA und unterzeichneten ein **Abkommen** mit der Türkei, wonach die YPG sich auf 30 Kilometer von der türkischen Grenze zurückzieht. Türkisch-russische Patrouillen sollen kontrollieren nun die entsprechenden Gebiete.

Nachdem aufgrund türkisch-russischer Übereinkunft sieben sog. Deeskalationszonen vom syrischen Regime ohne größeren US-amerikanischen Widerstand sehr schnell erobert worden waren, stockte der Vormarsch an den Grenzen der syrischen Provinz Idlib. So beschränken sich inzwischen die kriegerischen Handlungen hauptsächlich auf Idlib im Nordwesten Syriens. Seit November 2019 versucht der inzwischen vierte UN-Sondergesandte zu Syrien, Geir Pedersen, zumindest ein syrisch-syrisches Verfassungskomitee zusammenzubringen.

Im Juli 2020 verhinderten Russland und China im **UNO-Sicherheitsrat** durch ihr Veto eine Resolution, die UNO-Hilfslieferungen nach Syrien über eine Reihe von Grenzübergängen erlauben sollte. In diesem Zusammenhang hat Russland durchgesetzt, dass die Syrienhilfe ausschließlich über den Grenzübergang Bab al-Hawa abgewickelt wird. Seither dominiert Russland das Geschehen in Syrien und bestimmt die Stufe der Eskalation. Zudem hat sich Syrien zur Arena eines regionalen Kampfes zwischen Israel und Iran entwickelt. So flog Israel nach eigener Angabe bereits hunderte Luftschläge gegen iranische Ziele in Syrien.

Übersichtskarten



Landkarte Syrien, CIA World Factbook (PD-USGov)

Weitere [Syrienkarten](#) der University of Texas at Austin

Die geschätzten Verschiebungen der aktuellen Herrschaftsgebiete der verschiedenen am Konflikt beteiligten Parteien auf einer [Karte](#).

Das Strategic Needs Analysis Project ([SNAP](#)) bietet Karten zu verschiedenen Themenfeldern wie Vertreibung der Bevölkerung, humanitäre Krise u.a.

Lage und Größe des Landes



Lage Syriens, © Vardion: CC-BY-SA-2.5 and older versions (2.0 and 1.0)

Mit rund 185.000 Quadratkilometern ist Syrien ungefähr halb so groß wie Deutschland. Es liegt zwischen dem 32. und 37. Grad nördlicher Breite und dem 35. und 42. Grad östlicher Länge im Nahen Osten. Die Hauptstadt [Damaskus](#) liegt im Südwesten des Landes.



Physische Karte Syrien, CIA World Factbook (PD-USGov)

Die Gesamtlänge der Grenzen beträgt 2.253 km. Syrien grenzt im Norden an die [Türkei](#) mit einer Grenzlänge von 822 km, im Osten an den [Irak](#) (Grenze 605 km), im Süden an [Jordanien](#) (Grenze 375 km), im Westen an [Israel](#) (Grenze 76 km) und den [Libanon](#) (Grenze 375 km) und verfügt über einen Küstenstreifen am Mittelmeer von 193 km. Der Küstenstreifen ist zu 30 km breit. Daran grenzt im Osten eine Hochebene, die überwiegend aus Felswüste und Wüstensteppe besteht. Im Südosten und Osten von Syrien liegt die Syrische Wüste. Der Süden ist durch Vulkane und Lavafelder geprägt, in Richtung Westen schließen sich die bis zu 2 800 m hohen Gebirge [Antilibanon](#) und [Hermon](#) an.

Der längste Fluss ist der Euphrat, der Syrien - im Norden aus der Türkei kommend Richtung Irak im Osten - durchfließt er die Hochebene auf einer Länge von rund 670 km. Der höchste Berg ist mit 2.814 Metern der Hermon, der tiefste Punkt von -212 Metern liegt am Ostufer des Tiberiassees (israelisch besetzt).

Grunddaten



Bevölkerungsdichte von Syrien, [geo-ref.net](#)

Vor dem Ausbruch des Bürgerkrieges wurde die Bevölkerung in [Syrien](#) auf etwa 21 Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern geschätzt. Durch den Bürgerkrieg haben mehr 7 Millionen Menschen Syrien verlassen. Davon wurden laut [UNHCR](#) etwa 6 Millionen

Syrerinnen und Syrer außerhalb syriens als Flüchtlinge registriert. Zwischen acht und neun Millionen Menschen sind durch den Krieg zu Binnenflüchtlingen geworden.

Über 2,7 Millionen Syrer sind laut UNHCR in die **Türkei** geflohen, was die Türkei zunehmend zu **unterbinden** versucht. Mitunter, so Amnesty International, werden syrische Flüchtlinge sogar nach Syrien **zurückgeschickt**. Die tatsächliche Zahl der syrischen Flüchtlinge könnte allerdings sogar bei **3,2 Millionen** liegen. Insbesondere die **Kinder** leiden unter der Situation, viele gehen nicht in die Schule und sehen keine Zukunft für sich.

Noch **schlimmer** stellt sich die Lage für die laut **UNHCR** über eine Million syrische Flüchtlinge im **Libanon** dar. Die libanesische Regierung geht sogar von 1,5 Millionen syrischen Flüchtlingen aus. Damit besteht heute etwa ein Drittel der libanesischen Bevölkerung aus Vertriebenen, seien es syrische oder alte und neue **palästinensische** Flüchtlinge.

In Jordanien gilt das Flüchtlingslager **Zaatari** heute als viertgrößte jordanische Stadt. **80.000 syrische** Flüchtlinge soll das Lager beherbergen. Auch in Jordanien gehen die Zahlen des **UNHCR** und der Regierung weit auseinander: Während der UNHCR von 650.000 syrischen Flüchtlingen ausgeht, sind es laut jordanischer Regierung etwa **1,4 Millionen**, da sich auch hier wie im Libanon und der Türkei nicht alle syrischen Flüchtlinge registrieren lassen.

In Syrien leben mehr als 15 religiöse und ethnische Gruppen. Neben der arabischen Mehrheit leben Armenier (weniger als 1 Prozent) - die Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts als Flüchtlinge aus der Türkei kamen - Turkmenen und Tscherkessen (etwa 9 Prozent), Aramäer und Assyrer (etwa 4,5 Prozent) sowie Kurdeb in Syrien. Die Kurden bilden mit einem Anteil von zehn bis zwölf Prozent die größte ethnische Minderheit. Bekannte kurdische Städte und Dörfer sind al-Hasaka, al-Qamishli, Amuda, Afrin und Kurd Dagh. Die Zusammensetzung der syrischen Bevölkerung in Ethnien und Religionsgemeinschaft hat sich durch den Krieg stark verändert. aktuelle Zahlen liegen nicht vor.

In Syrien leben auch palästinensische und irakische Flüchtlinge. Etwa eine halbe Million Palästinenser sind heute in Syrien zuhause, sie kamen mit der Gründung Israels in mehreren Wellen aus Palästina; Irakische Flüchtlinge kamen nach dem Irakkrieg 2003 ins Land, Tausende sind geblieben.

Die offizielle Sprache des Landes ist Arabisch. Jedoch sprechen die ethnischen Minderheiten zusätzlich im Alltag Kurdisch, Aramäisch, Armenisch, Turkmenisch, Tscherkessisch oder andere Minderheitensprachen.

Drei Viertel aller Syrer heute sind sunnitische Muslime, eine Minderheit von acht bis zwölf Prozent gehört dem Alawitentum an. weitere Glaubensgemeinschaften in Syrien sind:

- Drusen: 4 Prozent

- Ismaeliten: 1 Prozent

- Schiitische Muslime: ca. 60.000

- Yeziden (kleine Gemeinde im Nordosten)

- Juden: ca. 200 (vor 1948 wohnten noch 15.000 bis 30.000 arabische und sephardische Juden in Syrien)

- Christen 10 Prozent, die in mehr als zehn verschiedene Konfessionen unterteilt sind. Die griechisch-orthodoxe, die maronitische, die syrisch-orthodoxe und die syrisch-katholische, die chaldäische, die assyrische, die armenisch-katholische und die armenisch-orthodoxe sowie protestantische Kirchen sind staatlich anerkannt.

Der **Alphabetisierungs- und Bildungsgrad** war in Syrien vor Ausbruch des Bürgerkrieges im Vergleich zu anderen arabischen Ländern vergleichsweise hoch (im Jahr 2005 74,4 Prozent - Männer: 90,6, Frauen: 66,1). Derzeit liegen keine aktuellen Zahlen vor.

Aktuelle Informationen über Syrien kann man auf verschiedenen Webseiten finden, die regelmäßig aktualisiert werden:

- [CIA World Factbook](#)
- [UNDP](#)
- [Auswärtiges Amt](#)
- [Vereinte Nationen](#)
- [Weltbank](#)
- [Bertelsmann Stiftung](#)

Da seit dem Ausbruch des Bürgerkrieges die Möglichkeiten der statistische Datenerhebung und Auswertung besonders erschwert sind, weichen die Statistiken verschiedener Organisationen erheblich voneinander ab. Die meisten vorliegenden Zahlen sind eher Schätzungen.

Naturräumliche Gegebenheiten

Der Küstenstreifen hat ein typisch mediterranes Klima; Parallel zum 193 km langen Küstenstreifen verläuft im Nordwesten das 120 km lange und 40 km breite teilweise bewaldete Alawiten-Gebirge. Seine höchsten Erhebungen finden sich im Norden mit bis zu 1754 m Höhe. Im Norden und Osten wird das Gebirge vom Orontes umflossen. Dieses besonders fruchtbare Orontestal erscheint als Kerngebiet Syriens, da sich in der landwirtschaftlich rentablen Region ein hoher Bevölkerungsanteil konzentriert. Weiter südlich erhebt sich der Anti-Libanon. Dessen Ausläufer gehen in die Golanhöhen über und fallen zum Yarmuktal hin ab. Der Nordosten Syriens ist ebenfalls sehr fruchtbar. Die 400 m hohe Jeziraebene liegt im Zweistromland zwischen Euphrat und Tigris. Der Osten Syriens wird von der Stein- und Steppenwüste beherrscht, welche über 60 % der gesamten Staatsfläche einnimmt. Sie ist ein Ausläufer der Arabischen Wüste.

In Damaskus, Aleppo und im Landesinneren herrscht kontinentales Klima vor, mit heißen Sommern und kalten und mitunter feuchten Wintermonaten (etwa Dezember bis Februar) mit Niederschlagsmengen an der Küste zwischen 600 - 1.000 mm, in der Steppenregion 400 mm, im Osten und Südosten bis nur noch 100 mm.

Ökologische Probleme

Das bedeutendste Umweltproblem in Syrien, ist die Luftverschmutzung. Sie wird durch den **Bürgerkrieg** als auch insbesondere durch Verkehr, offene Feuer und unkontrollierte Mülldeponien hervorgerufen. Sprengsätze, Giftmüll und Luftverschmutzung verseuchen Grundwasser und Böden. Die Umweltzerstörung infolge des Krieges bedeutet für die Syrer, dass sie auch Jahrzehnte nach **Kriegsende** weite Gebiete des Landes nicht mehr bewohnen bzw. bewirtschaften werden können. Weite Teile der Umwelt sind bereits nachhaltig verwüstet, giftige Stoffe aus Munition, Häuserruinen oder Müll dringen in die Böden ein und verschmutzen das Grundwasser. Auch die **Luftverschmutzung** durch zerbombte Gebäude spielte eine große Rolle, denn in vielen Häusern wurde Asbest verbaut. Das Klima in Syrien ist sehr trocken, die Partikel von zerstörten Häusern bleiben dadurch länger in der Luft.

Das hohe Verkehrsaufkommen in den Ballungsräumen und das Heizen mit umweltschädlichem Dieselöl hat eine starke **Luftverunreinigung** in den Großstädten zur Folge. Umweltprobleme waren in Syrien vor Kriegsausbruch in erster Linie das Resultat des sehr hohen Bevölkerungswachstums sowie des hohen Wirtschaftswachstums. Ganz schwere Schäden sind während des syrischen Krieges entstanden durch die Beschießung von Erdö Raffinerien.

Ein unkontrolliert hoher **Wasserverbrauch** insbesondere in der Landwirtschaft, aber auch im privaten Bereich, sowie eine unzureichende Abwasserreinigung führen zu einer Absenkung des Grundwasserspiegels sowie zur Verunreinigung der ohnehin knappen Ressource Wasser. So sind etwa nur 53 Prozent der Bevölkerung an ein Abwassersystem angeschlossen.

Weitere ökologische Probleme entstehen durch Entwaldung und die Überweidung durch eine extensive Schaf- und Ziegenzucht. Die Umweltprobleme Syriens sind in den Bereichen Entwaldung; Überweidung; Bodenerosion; Desertifikation; Wasserverschmutzung durch Abfälle aus der Abwasser- und Erdölverarbeitung; unzureichendes Trinkwasser.

Wasserknappheit

Von 2006 bis 2011 herrschte im gesamten Fruchtbaren Halbmond von der Levante bis Mesopotamien **Trockenheit**. Die Dürre erfasste somit weite Teile des „Fruchtbaren Halbmondes“. Allein in Syrien verloren nach UN-Angaben etwa 800 000 Menschen ihre Existenzgrundlage durch Ernteausfälle und ihre wirtschaftlichen Folgen. Die ökologische Krise hatte daher auch soziale und wirtschaftliche Folgen. Vor der Krise trug die Landwirtschaft ein Viertel zum syrischen Bruttoinlandsprodukt bei, doch ihre Produktion nahm mit der Dürre um ein Drittel ab.

Die Wasserversorgung ist seit Ausbruch des Bürgerkrieges in vielen Orten zusammengebrochen, daher versorgt UNICEF Millionen Menschen in Syrien mit täglichen Wasserlieferungen sowie dem Bau und der Reparatur von Brunnen. Wasserknappheit ist ein drängendes Problem in Syrien. Das Problem spitzt sich zudem dadurch zu, dass die Kriegsparteien, **Wasserentzug als Waffe** einsetzen. So werfen viele Beobachter und Menschenrechtsorganisationen der **Türkei** vor, die Menschen im Nordosten Syriens bewusst von einer ausreichenden Wasserversorgung abzuschneiden.

Die Türkei, Syrien und der Irak konnte sich bislang nicht auf ein gemeinsames Konzept zur Wassernutzung einigen. Bereits in den 1970er Jahren errichteten der Irak am Tigris und Syrien am Euphrat große Staudämme. Die Türkei ihrerseits nimmt keine Rücksicht auf die Interessen seiner Nachbarn. Da die Türkei am Oberlauf liegt, bestimmt das Land wie viel Wasser Syrien und der Irak abbekommen. Regelmäßig eskalierte in der Vergangenheit der Konflikt ums Wasser.

Flüsse

- Nahr al khabur
- Orontes
- Chabur
- Nahr al-Furad (Euphrat)

Seen

- Jabul mit einer Größe von 239 km²
- Quattineh mit einer Größe von 61 km²
- Al-Assad mit einer Größe von 674 km²

Sozialgeographische Gegebenheiten

Große Städte

Die größten Städte Syriens sind die Hauptstadt **Damaskus**, deren Einwohnerzahl auf über 4 Millionen geschätzt wird. Die zweitgrößte Stadt ist **Aleppo**, etwa zwei Millionen Einwohner, mit Damaskus um den Status der am längsten bewohnten Stadt der Welt konkurriert. Weitere große Städte sind **Homs** und **Hama** sowie die beiden Mittelmeerstädte **Latakia** und **Tartus**.

Präzise Angaben über die Bevölkerungszahlen lassen sich nicht machen, da die syrische Regierung schon seit Jahrzehnten keine Volkszählung durchgeführt hat.

Zudem lag die Zahl der Binnenvertriebene laut UNHCR bei **6 Millionen** Menschen, die Dunkelziffer dürfte weitaus höher liegen. Aus manchen Städten sind Hunderttausende geflohen, andere Städte sind durch den Zuzug von Binnenflüchtlingen stark angewachsen.

Infrastruktur

Die Angaben über das Straßennetz schwanken zwischen ca. 50.000 und knapp 95.000 Kilometern, davon asphaltiert zwischen knapp 20.000 und 38.000. Das Eisenbahnnetz verfügt über etwa 3000 Schienen-Kilometer. Die Länge der Wasserwege beträgt ca. 900 km, sie sind allerdings ökonomisch ohne Bedeutung.

Die wichtigsten **Häfen** sind Latakia, Tartus und Banjas. **Zivilflughäfen** gibt es in Damaskus, Aleppo, Latakia, Kamischli und Deir al-Zor.

Syrien deckt 90 Prozent seines Trinkwasserbedarfes und 75 Prozent seines Strombedarfes durch den Euphrat. Bis heute wurden am Euphrat mehr als 130 Dämme fertiggestellt. Der Staudamm Thaura mit einer Fläche von 640 Quadratkilometern ist die Lebensader der ökonomischen und sozialen Entwicklung Syriens. Heute werden 241 000 ha Land mit 6 Milliarden km³ Euphratwasser bewässert. Syrien beabsichtigt bereits, sowohl die bewässerte Fläche als auch das zur Bewässerung benötigte Wasser aus dem Euphrat verdoppeln. Allerdings sind Syriens Bewässerungsmethoden vollkommen veraltet, was einen großen Wasserverlust verursacht.

Nationale Symbole



Syrische Nationalflagge (© public domain)

Flagge

Die syrische **Flagge** besteht aus einem roten, einem weißen und einem schwarzen Querstreifen. Auf dem Weiß prangen zwei grüne Sterne, die für Ägypten und Syrien stehen. Diese Flagge stammt aus der Zeit der **Vereinigten Arabischen Republik** (1958-1961) und wird seit 1980 wieder verwendet.



Flagge der syrischen Revolutionsbewegung (© public domain)

Die im März 2011 ausgebrochene Aufstandsbewegung gegen das herrschende Regime benutzt eine **Flagge**, die bereits von 1932 bis 1958 und von 1961 bis 1963 Syriens Nationalflagge war. Sie besteht aus drei waagrecht streifen in Grün, Weiß und Schwarz sowie drei fünfzackigen roten Sternen. Damit setzen sich die Protestierenden eindeutig gegen die Herrschaft der seit 1963 regierenden Baath-Partei ab.



Syrisches Wappen (© public domain)

Wappen

Das syrische **Staatswappen**, das 1946 eingeführt wurde, besteht aus einem nach rechts blickenden Falken. Der Schild auf seiner Brust zeigt die syrische Flagge, die nach unten durch zwei Lorbeerzweige eingerahmt wird. Unter diesen Zweigen steht auf einem grünen Banner auf Arabisch der offizielle Name Syriens geschrieben: Syrische Arabische Republik.



Syrische Tausenpfundnote

Währung

Die syrische Lira (Pfund) ist die Währung von Syrien. Die größte Geldnote sind zweitausend syrische Lira (Pfund). Weiterhin gibt es Scheine von 2000, 1000, 500, 200, 100 und 50 Lira. Münzen haben einen Wert von 1, 2, 5, 10 und 25 Lira. Auch einige wenige Ein- und Zweiliramünzen sind noch im Umlauf. Die Ein- und Ausfuhr syrischer Lira ist verboten. Im Syrischen Bürgerkrieg seit 2011 wurde die Lira gegenüber dem US-Dollar abgewertet. Bei Reisen nach Syrien ist es deshalb nicht ratsam, sich im Ausland mit Lira zu versorgen, zumal der Kurs durch die nicht vorhandene Konvertibilität deutlich ungünstiger ist als in Syrien selbst.

Syrische Nationalhymne

Die syrische Nationalhymne heißt "Humat ad-Dijar" - Beschützer des Landes - auf Englisch [Defenders of the realm](#).

Impressionen

Interessante Fotoblogs mit zahlreichen guten Fotos zweier Fotografen aus Aleppo aus einem Land Syrien, das es heute so nicht mehr gibt:

[Syria Winks](#) und [Syira Look](#)

Geschichte & Staat

(Diese Länderseite wurde im September 2020 aktualisiert.)

Syrien ist einer der Kernstaaten der arabischen Welt. Auswege aus dem seit 2011 tobenden zerstörerischen Bürgerkrieg sind nicht in Sicht, die diplomatischen Initiativen kommen nur schwer voran. Nach Angaben von UNOCHA benötigen etwa 13 Millionen Menschen in Syrien humanitäre Hilfe. Syrien ist zum Paradigma der arabischen Misere geworden.



Commerzbank, Bahnhof und Hotel Semiramis in Damaskus © Larissa Bender

Tag der Unabhängigkeit

17. 04. 1946

Staatsoberhaupt

Baschar al-Assad (Präsident von Syrien seit 2000)

Regierungschef

Imad Khamis (Premierminister von Syrien seit 2016)

Politisches System

Autokratie

Demokratie Status - Index (BTI)

Rang 135 von 137 (2020)

Korruptionsindex (CPI)

Rang 178 von 180 (2019)

Syriens Geschichte

Die vorislamische Zeit

Erste Siedlungsspuren lassen sich in Syrien schon im 7. Jahrtausend v.Chr. nachweisen. Manche dieser Siedlungen wuchsen – zunächst im Euphrat- und Tigrisgebiet – zu Städten heran. In **Ugarit**, heute Ras Schamra, **Ebla**, Qatana, Mari, **Habuba Kabira**, Hammam et-Turkman und **Tell Brak**

entwickelten sich Vorstellungen von Urbanisation für eine organisierte Gesellschaft.

Es entstanden die ersten Reiche der Ägypter, Hethiter, Assyrer und Perser. Die Hethiter kamen aus Anatolien, fielen um 1600 in Syrien ein und eroberten das Reich von Qatana. 1284 v.Chr. fand bei Homs die entscheidende Schlacht der Ägypter unter Pharao Ramses II mit den Hethitern unter König Mutwallis II statt. Als Ergebnis kontrollierte Ägypten nicht mehr ganz Palästina, und die Hethiter kontrollierten Syrien, bis ein neues Reich das Land bedrängte: das alte assyrische Reich. Es befand sich in der mittleren Tigris-Region und dehnte sich in Richtung Nord-Mesopotamien und Ostsyrien aus. Die alten Mächte schwanden.

Jetzt entwickelte sich die aramäische Sprache im Vorderen Orient mehr und mehr zur Verkehrs- und Diplomatensprache, auch unter den **Seleukiden** und Römern. Die **Aramäer** sind eine vorderasiatische Völkergruppe, die seit der ausgehenden Bronzezeit in Syrien (11. Jahrhundert) mehrere Königreiche gründeten (u.a. in Damaskus und Aleppo). Sie besetzten das Vakuum, das der Niedergang des hethitischen und assyrischen Reiches hinterlassen hatte.

In der Levante spielten jetzt auch die **Phönizier** eine Rolle – in den Küstenstädten Byblos, Tyros, Sidon, Arvad und in Ugarit. Etwas später, im 6. Jahrhundert BC, begann auch das persische Reich zu expandieren.

Das größte militärische Unternehmen in Asien war das von Alexander dem Großen. Es begann 334 v.Chr. und endete elf Jahre später mit Alexanders Tod in Babylon. Alexander der Große öffnete das im Nahen Osten verwurzelte Syrien der mediterranen Kultur. Aber es brachte auch der europäischen Welt die alten Zivilisationen des Ostens näher; die gegenseitige Beeinflussung fand ihren kulturellen Ausdruck im Hellenismus.

Alexanders Imperium war nach seinem Tod tief zerstritten. Auch sein General Seleukos konnte die Einheit nicht herstellen.

Der arabische Stamm der **Nabatäer** hatte sein Zentrum in **Petra**; 83 v.Chr. bauten sie ihre Herrschaft bis Damaskus aus. Jetzt geriet Syrien einerseits zunehmend unter den Einfluss der Römer, andererseits wurde es zum Handelszentrum und somit zunehmend wohlhabender. Luxusgüter aus dem Osten und Westen kamen auf den Markt, aber auch neue Glaubenslehren verbreiteten sich: das Christentum, zarathustrische Ideen aus dem Iran und hellenistisch-griechische.

Die Römer dehnten ihren Herrschaftsbereich bis zum Persischen Golf aus, und ganz Syrien wurde Teil der Pax Romana.

Palmyra: Das Reich Zenobias

Während der Seleukidenzeit entstand mitten in der syrischen Wüste ein neuer arabischer Staat. Er verband römische und syrische kulturelle Elemente. Er war gezwungen, sich gegen die ihn bedrängenden Sassaniden (260 n.Chr.) zu behaupten. Nach der Ermordung des Königs wurde **Palmyra** von dessen Frau, der **Königin Zenobia**, regiert. 269 hatte sie ganz Syrien erobert und drang mit einer Armee von 70.000 Mann südlich nach Ägypten und nördlich bis nach Anatolien vor. Als Zenobia den Römern zu mächtig wurde, schlug Aurelian zurück; 272 wurde Palmyra erobert, und Königin Zenobia musste ins Exil nach Rom. Daraufhin folgte die Zerstörung von Palmyra durch Aurelian: Er hatte seinen Soldaten die Stadt und deren Bewohner "überlassen", weil er das Heer nicht mehr bezahlen konnte, was sich allerdings als Fehler herausstellte – das Imperium, das er wieder herstellen wollte, hatte er zerstört. Palmyras Reichtum durch seine herausragende Stellung als Handelsmetropole hatte auch Rom Wohlstand gebracht, der jetzt ausblieb. 2015 wurde die Stadt Palmyra von der Terrororganisation Islamischer Staat (IS) erobert. Sie zerstörten etliche Bauwerke unwiederbringlich. 2016 wurde die Staat von den regierungstreuen Truppen wieder eingenommen. Aktuell versuchen Experten einen Plan zur Wiederherstellung der antiken Ruinenstadt auszuarbeiten um sie dann auch wieder für Touristen zugänglich zu machen.

Byzanz

Das **Byzantinische Reich** war in Syrien die Fortsetzung des Römischen Reiches und wurde von Konstantinopel aus regiert. Die byzantinische Periode war ein kirchliches Zeitalter. In dieser Zeit entwickelte sich in Syrien eine rege Bautätigkeit: Klöster, Kirchen, Mausoleen und Häuser von Grundbesitzern, was man heute noch am Beispiel der Toten Städte besichtigen kann.

Im 4. und 5. Jahrhundert begannen nun im etablierten Christentum die Richtungskämpfe und der Kampf um die Dogmen, der dazu führte, dass die Gemeinde sich spaltete. Die Auseinandersetzungen mündeten schließlich einige Jahrhunderte später in das große **Schisma** der Ost- und der Westkirche (Konstantinopel und Rom).

Die islamische Eroberung und die Kreuzfahrer

Die Entscheidungsschlacht der byzantinischen und der arabisch-islamischen Kräfte fand 636 statt. Das byzantinische Syrien wird von Arabern nach der Schlacht am Jarmuk erobert. Das Zentrum der Muslime in Arabien wurde im Jahr 661 nach heftigen innerislamischen Kämpfen auf der arabischen Halbinsel durch den Kalifen Mu'āwiya nach Damaskus in Syrien verlagert. Damaskus ist nun an die Hauptstadt der **Umayyaden**. Dadurch wird Syrien das neue Kernland des Reiches.

Die syrischen Christen waren im Kalifat sogenannte Dhimmis/ Schutzbefohlene, also Nichtmuslime, deren Glauben jedoch auf einer göttlichen Offenbarung beruht. Dazu zählten die Christen der verschiedenen Kirchen, die Juden sowie die Sabier und Zoroastrier, Anhänger dieser Religionen musste im Reich eine Kopfsteuer zahlen, wurden jedoch toleriert. Syrische Christen genossen hohes Ansehen bei den Umayyaden. Viele von ihnen wurden in den administrativen Ämtern eingesetzt. Sie erlangten hohe Positionen in der Administration und bekleideten wichtige Ämter. Aus ihren Reihen traten große Wissenschaftler, Übersetzer und Ärzte hervor. Der heilige Johannes Damaskenus (gest. um 750) hatte eine Zeitlang am Hof des muslimischen Herrschers von Damaskus als hoher Beamten gedient, ehe er sich in ein Kloster zurückzog. Syrische Christen übersetzten die griechischen Wissenschaften ins Arabische, gründeten Hochschulen und entwickelten die arabische Literatur mit. Damit ist der Beitrag der Syrer zur arabischen Kultur nach der Eroberung Syriens durch die Araber enorm. Dies gilt bis heute.

Hundert Jahre später wurden die Umayyaden von ihren Rivalen, den **Abbasiden**, verjagt und der Sitz des Kalifats nach Bagdad verlegt.

In den folgenden Jahrhunderten eroberten die Türken Asien. Ihre zivilisatorischen Leistungen sind unumstritten: von den Timuriden, Seldschuken bis zu den Moguln und Ghaznaviden, später den Osmanen. Unter Sultan Alp Arslan wurden in Anatolien 1071 die Byzantiner geschlagen, und Anatolien wurde zum Herzland der Seldschuken.

1097 begann der erste Kreuzzug, der aus 150.000 Mann bestand, meist Franken und Normannen. Antiochia, Tripoli und Edessa wurden zu fränkischen Staaten. 1100 wurde Balduin König von Jerusalem. Die Brutalität der Kreuzzügler entsetzte die Menschen im Nahen Osten. Vermutlich gab es in Syrien mehr Christen als Muslime, aber die Kreuzfahrer töteten auch diese mit äußerster Brutalität.

Saladin - arabisch: Salah al-Din al-Ayyubi - entstammte einer kurdischen Offiziersfamilie. Nach seinem Vater Ayyub, dem Gouverneur von Baalbek, war die Dynastie der Ayyubiden benannt worden.

Saladins Aufstieg war begleitet vom Abstieg der Franken, die am 3. Juni 1187 vernichtend geschlagen wurden. Noch einmal trat ein fähiger Feldherr gegen Saladin an - Richard Löwenherz, der Sohn Heinrichs II. (1189). Er verwickelte Saladin in einen einjährigen Krieg, es gelang ihm jedoch

nicht, Jerusalem zurückzuerobern. Schließlich schlossen Saladin und Richard Löwenherz einen Waffenstillstand für drei (nach arabischen Quellen für fünf) Jahre.

In Ägypten kamen die **Mamluken** (1250-1517), ehemalige Sklaven, die für den Militärapparat ausgebildet worden waren, an die Macht. In ungefähr zweihundert Jahren dehnten sie ihre Grenzen bis in den Sudan, Jemen und die Cyrenaika aus. Sie bescherten Ägypten und Syrien Stabilität und Prosperität. 1260 und 1277 brachte Sultan Baibars den einfallenden Mongolenheeren eine vernichtende Niederlage bei.

Die Mongolen hatten die Seldschuken in Anatolien vernichtend geschlagen, sodass die türkischen Stämme sich jetzt um das osmanische Herrscherhaus scharten, dem wiederum die Mamlukenherrschaft in Syrien ein Dorn im Auge war. Da die **Osmanen** bereits Feuerwaffen und Artillerie besaßen, wurden die Mamluken bei Aleppo 1516 geschlagen. Unter Sultan Selim I. wurden Ägypten und Syrien erobert, das arabische Land, Bilad al-Scham, wurde osmanische Provinz und wie unter den Byzantinern von Konstantinopel aus regiert.

Das Osmanische Reich

Das Eindringen der europäischen Mächte in das **Osmanische Reich** und die im 19. Jahrhundert immer stärker werdende Integration der arabischen Welt in den Weltmarkt brachte große politische, soziale und ökonomische Veränderungen mit sich. Mit den europäischen Konsuln hatten sich auch die Missionen niedergelassen. Mit deren Schulgründungen war der Weg bereitet, westliche Bildungsinhalte in die arabische Welt zu transponieren. Die Tanzimatreformen des Osmanischen Reiches (Hatt-e Scherif 1839 und Hatt-e Hümayun 1856) in der Verwaltung, im Heereswesen, im Bildungssystem und im juristischen Bereich, die Gleichstellung von Christen und Muslimen (Abschaffung des Millet-Systems) und der durch europäische Einmischung und Aspirationen bedingte Sonderstatus der Verwaltungsbezirke Jerusalem und Dschabal Lubnan hatten große Auswirkungen auf das Leben und Denken der Menschen.

Bilad al-Scham

Die osmanische Provinz Bilad al-Scham umfasste das heutige Syrien, Libanon und Palästina (Transjordanien entstand erst unter britischem Mandat 1922). Erst unter den Kolonialmächten wurde Bilad al-Scham aufgeteilt.

Die europäische Penetration wurde als Bedrohung empfunden, gegen die man sich zur Wehr setzen musste. Im Libanon begannen sich christliche Literaten, die fest in der arabischen Kultur verankert waren, von ihren Religionsgemeinschaften zu lösen und für eine säkulare arabische Nation einzutreten. Einer ihrer führenden Vertreter war **Butrus al-Bustani** (1819-1883), der als Vater der arabischen Renaissance gilt und mehrere Zeitungen und die erste moderne arabische Enzyklopädie herausgab.

Die Suche nach einer eigenen arabischen Identität schwankte bei den Muslimen zwischen Panislamismus und einem eigenständigen nationalen Ansatz innerhalb der Grenzen des Osmanischen Reiches.

Die Reaktion auf das nationale Erwachen folgte auf dem Fuß. Zu den Tanzimatreformen gehörte auch die erste Verfassung, die jedoch schon zwei Jahre später, 1878, von Sultan Abdalhamid II außer Kraft gesetzt wurde. Auch das Eintreten für die arabische Kultur und Sprache wurde unterdrückt, so dass viele syrische Intellektuelle nach Ägypten flüchten mussten (Abdarrahman al-Kawakibi, Muhammad Kurd Ali, Tahir al-Dschazairi, Raschid Rida usw.).

Der Einzug der modernen Technik begann um die Jahrhundertwende: Ausbau des Straßen- und Schienennetzes, Verbesserung des Waren- und Posttransports, 1903 hielt die Elektrizität Einzug, Telefon 1908, Telegraphie 1914. Ab 1911 wurde der Posttransport zwischen Aleppo und Bagdad täglich abgewickelt.

Die Tradition der Clubs und Geheimgesellschaften

Zum Ende des 19. Jahrhunderts organisierten sich die Intellektuellen in verschiedenen Zirkeln, die zu Beginn des 20. Jahrhunderts im Zuge des nationalen Aufbruchs von politischen Organisationen und Geheimgesellschaften abgelöst wurden, welche sich oft um Zeitungen gruppierten. Verunsichert durch die Machtergreifung des "Komitees für Einheit und Fortschritt" der Jungtürken (1908-1918), die zum Teil eine rücksichtslose **Turkifizierungspolitik** durchführten, beschäftigten sich die Araber in diesen neuen Organisationen mit der Stärkung der arabischen Positionen in der Verwaltung, der Autonomie der arabischen Provinzen oder der administrativen Dezentralisierung. Die ersten **arabischen Nationalisten** begannen sich zu formieren.

In **Bilad al-Scham** existierten über hundert Zeitungen. Einige Herausgeber waren auch in den Reformgesellschaften organisiert. Mitglieder der **Beiruter Reformgesellschaft** waren orthodoxe, armenische und syrisch-katholische Christen sowie Muslime und Juden.

Die britisch-arabische Allianz

Das Osmanische Reich trat 1914 an der Seite Deutschlands in den Weltkrieg ein. Die Ententemächte Russland, Großbritannien und Frankreich erklärten der "Hohen Pforte" den Krieg. Dies weckte bei den Arabern des Fruchtbaren Halbmondes die Hoffnung auf Unabhängigkeit vom Osmanischen Reich. Die Briten waren nun gezwungen, ihre Militärstrategie mit einer diplomatischen Initiative in Richtung auf eine militärische Allianz mit den Arabern gegen Deutschland und das Osmanische Reich auszurichten. Beide Kolonialmächte, Frankreich und Großbritannien, begannen ihre imperialen Interessen abzustecken; das Osmanische Reich sollte aufgeteilt werden. Dafür musste man aber den Arabern Zugeständnisse machen. Die **Briten** hielten sich zurück bei den Zugeständnissen an die Araber, es gab kaum schriftliche Festlegungen. Stattdessen teilten sie zusammen mit Frankreich insgeheim im **Sykes-Picot-Abkommen** von 1916 die osmanischen Provinzen des Fruchtbaren Halbmondes untereinander auf, was allerdings erst am Ende des Ersten Weltkrieges öffentlich wurde.

Die britisch-arabische Allianz - mit ihrem berühmtesten Vertreter **Lawrence von Arabien** (1888-1935) - eroberte Jerusalem und marschierte am 1. Oktober 1918 in Damaskus ein. Türkische und deutsche Soldaten hatten die Stadt schon geräumt.

Als Faisal, der Sohn des Scherifen von Mekka und Führer der arabisch-britischen Allianz, in Damaskus eintraf, legitimierte er die Übernahme der Regierungsgewalt mit Hinweis auf die Stellung seines Vaters.

Damaskus wurde ein Magnet für die Nationalisten des gesamten Fruchtbaren Halbmonds. Die Briten hatten geholfen, die arabische Regierung Faisals zu installieren und unterstützten sie finanziell. Das Kabinett Faisals verfügte über die Regierungshoheit in den Bereichen Bildung, Inneres, Justiz und Finanzen. Der britische Kommandeur konnte sich als oberste Instanz über die arabischen Beschlüsse hinwegsetzen. Das arabische Militär und die Polizei unterstanden ebenfalls britischer Kontrolle.

Die Mandatszeit

1921 erließ General Gouraud eine Amnestie für alle syrischen Nationalisten, was diese nicht daran hinderte, sofort wieder aktiv zu werden und den Abzug der Franzosen und vollständige Unabhängigkeit zu fordern.

Im Juli 1925 erhoben sich die **Drusen** gegen die Kolonialmacht, als die Franzosen eine drusische Delegation diskriminierten, die ihre Beschwerden vortragen wollte. Militärführer des Aufstandes wurde der Drusenführer **Sultan Pasha al-Atrasch** (1891-1982), der politische Kopf der Bewegung Abdarrahan Schahbandar. Französische Truppen schlugen den Aufstand 1927 nieder. 100.000 Menschen wurden obdachlos, 6.000 Aufständische mussten ihr Leben lassen. Die Franzosen hatten die Altstadt beschossen und bombardiert. Auch Homs und Hama wurden bombardiert und mit Artillerie beschossen. Ein Phänomen des Aufstandes war, dass die verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen zusammen kämpften, die sonst wenig Berührungspunkte hatten: Damaszener und Hamawis mit Drusen und Beduinen, rurale und urbane Kräfte, Arme und Reiche, Christen und Muslime, einfache Kämpfer und Angehörige der neuen Bildungsschicht. Betont wurde die nationale Einheit, mit der Parole "Die Religion ist für Gott und das Vaterland für alle". In einem Aufruf hieß es "...wir sind eine Syrische Arabische Nation. Der Kolonialismus ... (hat das Volk) gespalten, die Prinzipien der Menschenrechte, die Symbole der Freiheit, die Gleichheit und Brüderlichkeit haben sie geeint. Ja, es gibt hier keine Drusen, Sunniten, Schiiten, Alawiten und Christen, es gibt nur Söhne einer Nation, eine Sprache, eine Tradition und ein Interesse."

Im Dezember 1931 und Januar 1932 fanden Parlamentswahlen statt. Der Nationale Block, der von den Notabeln geführt wurde, hatte sich auf eine "ehrenhafte Kooperation" (Präsident **Dschamil Mardam Bey**) mit den Franzosen eingelassen und bekam dies am Wahlergebnis zu spüren: Er erhielt nur 17 von 69 Sitzen. Die Franzosen strebten einen Vertrag mit Syrien an, der eine gemeinsame Außenpolitik beider Länder vorsah. Syrien sollte für die innere Ordnung zuständig sein, im Falle einer gemeinsamen Verteidigung sollte Syrien sämtliche militärische Logistik, inklusive Militärbasen, Flughäfen und Häfen bereitstellen, bei Übernahme aller Kosten. Der Vertrag sollte eine Laufzeit von 25 Jahren haben und nach 20 Jahren neu zur Disposition stehen. Das Militär sollte für weitere fünf Jahre im Alawitengebiet und im Drusengebirge verbleiben. Die Nationalisten riefen zu einem Generalstreik gegen diesen Vertrag auf. Der Vertrag sollte nach einer dreijährigen Bewährungsphase die Zustimmung des französischen Parlamentes erhalten und am 20. Dezember 1939 in Kraft treten. Das syrische Parlament diskutierte sechs Stunden über den Vertrag und lehnte alle im Alleingang mit Präsident Dschamil Mardam Bey in Paris getroffenen Vereinbarungen ab.

Ein wichtiger Aspekt der nationalen Einheit und der territorialen Integrität wurde von den Syrern verteidigt, denn der Vertrag hob den Unterschied zwischen Libanesen, Drusen, Alawiten und Syrern hervor. Außerdem sollten das Drusengebirge und das Alawitengebiet für weitere acht Jahre direkt der französischen Führung unterstellt werden.

In einem Schacher mit der Türkei überließ Frankreich den Sandjak Alexandrette (Iskenderun) mit seinem natürlichen Handelshafen der Türkei. Die arabischen Nationalisten kämpften für den Erhalt des Sandjaks, und Frankreich marschierte am 4. Juli 1938 ein und schloss mit der Türkei einen Freundschaftsvertrag, der wiederum den Einmarsch türkischer Truppen zur Folge hatte.

Die vom Völkerbund vorgeschlagenen Wahlen fanden unter den türkischen Bajonetten ihren Abschluss. Für die syrischen Nationalisten war der Sandjak ökonomisch, geographisch, historisch und ethnographisch ein Teil Syriens. Den Türken sollten keinerlei Einschränkungen hinsichtlich ihrer Sprache und Kultur auferlegt werden. Der Führer der syrischen Bewegung im Sanjak war **Zaki al-Arsuzi**. Frankreich gewährte Syrien 1942 die Unabhängigkeit, doch es weigerte sich, die Truppen abzuziehen.

Selbst als 1946 die mit den Nazis kollaborierenden Vichy-Truppen schon aufgelöst waren, brachte Frankreich noch senegalesische Kolonialtruppen nach Damaskus und verweigerte den Abzug. Sowohl

im Libanon als auch in Syrien fanden nach 1945 permanent Demonstrationen für die Unabhängigkeit des Landes statt. Sogar Großbritannien unterstützte letztendlich die Syrer und hielt die französischen Truppen in der Kaserne fest, weil sie begonnen hatten, die Stadt zu bombardieren. Erst im Jahr 1946 zogen die Franzosen ihre **letzten Truppen** aus Syrien ab.

Unabhängigkeit

Im Jahr 1948 wurde Israel gegründet. Auf Israels Anrainerstaaten hatte der Sieg Israels im Krieg gegen die Araber große Auswirkungen. Die Vertreibung der 750.000 Palästinenser ließ die arabische Politik als großes Dilemma erscheinen. Die meisten Menschen flüchteten nach Jordanien, aber auch nach Syrien und in den Libanon. In Syrien beschuldigten die Politiker das Militär der Unfähigkeit, und das Militär wiederum machte die Politiker für die Katastrophe verantwortlich. In der Folge kam es im Jahr 1949 gleich zu drei Militärputschen durch die Generäle Husni al-Zaim (der von Miles Copeland vom CIA unterstützt wurde), Sami Hinawi und zuletzt Adib al-Schischakli.

Adib al-Schischakli (1909-1964) trat 1954 von der Präsidentschaft zurück, und unter seinem Nachfolger, dem zivilen Haschim al-Atassi, wurden zum ersten Mal freie Wahlen durchgeführt. Alle gesellschaftlichen Kräfte, die Notabeln, Mitglieder der Baath-Partei, Kommunisten, Nasseristen und die Muslimbrüder, die Schischakli allesamt an den Rand gedrängt hatte, waren beteiligt und erlangten Parlamentssitze.

Die 1947 offiziell gegründete "Partei der arabischen Wiedergeburt" - **Baath-Partei** - schloss sich Anfang der fünfziger Jahre mit Akram Hauranis "Arabisch-Sozialistischer Partei" zusammen und bildete so einen starken politischen Faktor. Nach dem Krieg von 1956, als Nasser den Suezkanal nationalisierte und daraufhin Israel, Großbritannien und Frankreich einen Krieg gegen Ägypten begannen, blühte die panarabische Ideologie. Die Baath-Partei, deren Motto "Freiheit, Einheit, Sozialismus" war, strebte einen panarabischen Staat gemeinsam mit Ägypten an. Diese Union wurde 1958 ins Leben gerufen.

Gamal Abdel Nasser, der Präsident der **Vereinigten Arabischen Republik**, zentralisierte die Staatsstruktur, alle Ministerien befanden sich nun in Kairo. Die Notabelnpolitiker des Nationalen Blocks und die Kommunisten, die verhindern wollten, dass die Baath-Partei zu stark würde, waren Gegner dieser Entwicklung. In der Zeit der Union (1958-1961) wurde ein Gesetz zur Regelung der Agrarverhältnisse erlassen. Es war die erste Landreform, die den Großgrundbesitz einschränken sollte. Doch Gamal Abdel Nassers Zentralismus, seine Verfolgung der Kommunisten und Muslimbrüder sowie sein Versuch, eine Einheitspartei zu gründen und keine anderen Parteien mehr zuzulassen, führten zu einer Gegenbewegung, die von syrischen Militärs - unter anderem von Hafis al-Assad - geführt wurde. Am 27. September 1961 putschte die syrische Armee, und Syrien verließ die Union.

Innenpolitische Themen

Die Baath-Partei

Im Jahr 1963 putschte sich die **Arabisch-Sozialistische Baath-Partei** (Partei der Wiedererweckung) an die Macht. Die Partei vertritt nationalistische und sozialistische Prinzipien. Ihr Hauptmotto "Einheit, Freiheit, Sozialismus" richtet sich gegen Kolonialismus und Imperialismus.

Nach der Vereinigung der Baath-Partei (gegr. ungefähr 1946) mit Akram Hauranis Arabisch-

Sozialistischer Partei strebte die Baath-Partei den Aufbau von Regionalparteien in den arabischen Ländern an. Gründer der Partei waren Michel Aflaq und Salah Bitar, beide aus Damaskus.

1966 erfolgte ein weiterer Putsch durch die Linksbaathisten, nachdem sich die Baath-Partei in einen moderaten und einen linken Flügel gespalten hatte. Michel Aflaq flüchtete nach Bagdad. Es gab nun in Damaskus und Bagdad zwei separate Parteien. Die Partei wurde wie die Parteien in der Sowjetunion und den Warschauer-Pakt-Staaten aufgebaut: unter Führung der Baath-Partei wurden alle anderen Parteien in einer gemeinsamen Front eingebunden. Die Partei beherrschte die Massenorganisationen wie die Gewerkschaft, die Studentenorganisation und den Bauernverband.

Da die Gründer das Land nach der Spaltung verlassen hatten, beriefen sich die syrischen Baathisten nun auf Zaki al-Arsuzi. Arsuzi war ein Nationalist aus Antakiya, der 1939 die Kämpfe gegen die Politik der französischen Kolonialmacht geführt hatte, die, mit anschließender Billigung des Völkerbundes, den Sandschak Alexandrette (heute die Provinz **Hatay**) den Türken überlassen hatten. Damit hatten sie zu verhindern versucht, dass die Türkei an der Seite Deutschlands in den Krieg zog. Arsuzi ging nach Damaskus, trat aber nie in die Partei ein.

Die Partei leitete seit ihrem Putsch von 1963 eine weitere Agrarreform ein und legte im Agrargesetz Nr. 88 die Eigentumshöchstgrenze bei bewässerten Böden und unbewässerten Böden fest.

Unter den Linksbaathisten begann dann ab 1966 die Revolution von oben: mehr staatliche Entwicklungsprogramme, Ausweitung der Verwaltung sowie des Bildungs- und Gesundheitswesens und der verstärkte Aufbau von Industrien.

1970 war ungefähr 88 Prozent des konfiszierten Anbaulandes vom Staat übernommen worden, an die Bauern wurden jedoch nur 33 Prozent verteilt. Elektrizitätswerke, die Textil- und Nahrungsmittelindustrie sowie die chemische Industrie wurden verstaatlicht. Die Macht der großen Latifundien konnte zwar gebrochen, die Bauern aber nicht mobilisiert werden; die mittleren Landbesitzer wurden gestärkt, es gelang aber nicht, funktionierende Kooperativen aufzubauen.

Nach der israelischen Eroberung der Westbank und Ostjerusalems im Krieg von 1967 trafen weitere palästinensische Flüchtlinge in Jordanien ein. Aber auch alle politischen Organisationen der Palästinenser ließen sich dort nieder, so dass es über kurz oder lang zum Konflikt kommen musste. In der Aktion Schwarzer September ging das jordanische Militär 1970 gegen die Palästinenser vor. Die Linksbaathisten rückten von Syrien her mit Panzern gegen das jordanische Militär vor, um die Palästinenser zu unterstützen. Als Staats- und Ministerpräsident Nureddin al-Atassi dem Luftwaffenchef Hafis al-Assad befahl einzugreifen, führte dieser einen erneuten (unblutigen) Putsch durch.

Die Assad-Familie übernimmt das Land

Nach dem Putsch von Hafis al-Assad mussten sich die linken Parteien in die **Nationale Fortschrittsfront** unter Führung der Baath-Partei einreihen. Wer dies ablehnte, ging in den Untergrund. Ende der siebziger Jahre folgte die heftigste Phase des Kampfes gegen die Kommunisten und die Muslimbrüder.

Den verheerendsten Anschlag verübte die den Muslimbrüdern nahe stehende Kämpfende Garde am 16. Juni 1979 in Aleppo, bei dem 83 alawitische Kadetten starben. Das Regime baute daraufhin seinen Sicherheitsapparat aus. Hafis al-Assads Bruder Rifaat leitete die 20.000 Mann starke Staatssicherheitstruppe, die sogenannten Verteidigungsbrigaden, in der hauptsächlich Minderheiten - Alawiten, Christen, Kurden - organisiert waren. Die Bewegungsfreiheit wurde im ganzen Land noch weiter eingeschränkt, willkürliche Straßenkontrollen wurden zunehmend zur Regel.

Der Höhepunkt der Repression stellte die Niederschlagung des Aufstands der Muslimbrüder 1982 in Hama dar. Die Anzahl der Getöteten wird auf zwischen 10.000 und 40.000 geschätzt.

Seit dem Jahr 2000 regiert **Baschar al-Assad** mit eiserner Hand in Syrien. Der zunächst als Hoffnungsträger geltende Augenarzt führte Syrien in einem verheerenden **Bürgerkrieg**, so dass Syrien unter seiner Regentschaft seit 2011 eine der blutigsten Phasen seiner Geschichte durchlebt. Obwohl Baschar seit seiner Vereidigung Syrien mit eiserner Hand regiert, verliert er zunehmend die Kontrolle über das Land. Den Aufstand von 2011 hatte er brutal niederschlagen, der daraus resultierende Krieg hat mehr als 500.000 Todesopfer gefordert.

Staat und Verwaltung

Politisch und ideologisch stützt sich das Assad-Regime vor allem auf Panarabismus, Sozialismus. Wobei letzteres in der neuen Verfassung von 2012 keine Erwähnung mehr fand. Darüber hinaus ist das Land geprägt von einem vielschichtigen Patronagesystem durchspickt. Neben der Unterstützung Russlands, des Irans und Chinas spielen die syrischen Sicherheitsdienste (mukhabarat) eine zentrale Rolle bei der Stabilisierung der Herrschaft des Regimes. Im Wesentlichen bestehen die mukhabarat aus drei Hauptdiensten des General Intelligence Directorate (GID), des Military Intelligence Service (MIS) und des Air Force Intelligence Service (AIS oder AFI). Sie unterstehen dem Präsidenten, der die Kompetenzen des jeweiligen Dienstes festlegt und die Aktivitäten der rivalisierenden Dienste kontrolliert.

Die Arabische Republik Syrien kann als präsidiale Republik mit sozialistischem Charakter verstanden werden. Der Präsident hat zwar die Exekutivgewalt, was aber nicht darüber hinwegtäuschen soll, dass die Implementierung von Gesetzen vom Konsens der politischen Kernelite abhängt. Da Baschar al-Assad, der Sohn von **Hafis al-Assad**, im Jahr 2000 zu jung war, als er die Erbfolge antreten sollte, wurde kurzerhand die Verfassung für ihn maßgeschneidert und das Mindestalter des Präsidenten auf 34 Jahre herabgesetzt. Die konnte nur erfolgreich geschehen, weil enge Vertraute Hafez al-Asads, die am Weiterbestehen des Status Quo und der Sicherung ihrer herrschaftspolitischen Privilegien interessiert waren, die Machtübertragung ermöglichten. Seitdem ist Baschar auch Oberbefehlshaber der Streitkräfte und Generalsekretär der Baath-Partei. Er ernennt Stellvertreter und Minister und hat legislative Vollmachten mit Vetorecht gegen parlamentarisch beschlossene Gesetze, das aber mit 2/3 Mehrheit überwunden werden kann. Verfassungsänderungen bedürfen seiner Zustimmung und er ernennt Mitglieder des Obersten Verfassungsgerichtshofes.

Das Parlaments besteht aus 250 Abgeordneten. 1991 wurden die Sitze im Parlament erweitert - hinzu kamen 70 weitere Sitze für unabhängige Kandidaten. 127 Sitze sind für Arbeiter und Bauern vorbehalten (Vertreter der Massenorganisationen der Baath-Partei). Die Parteien der Nationalen Fortschrittsfront, also auch der Baath-Partei, kommen über die Einheitsliste ins Parlament. Im Juli 2020 fanden **Parlamentswahl** in Syrien statt. Dabei hat die herrschende Baath-Partei von Präsident Baschar al Assad wie erwartet 183 der 250 Sitze in der syrischen Volkskammer gewonnen. Die restlichen 67 Sitze gingen an Geschäftsleute, die ebenfalls Assad unterstützen. Die **Opposition** kritisierte die Wahlen als unrechtmäßig. Korruption, mangelnde Legitimität von Autoritäten und die Menschen-rechtssituation haben in weiten Teilen der Bevölkerung eine tiefe Frustration ausgelöst.

Staatliche Strukturen



Liste der Gouvernements von Syrien

Syrien besteht aus den 14 Provinzen Deraa, Suweida, Quneitra, Damaskus-Land, Damaskus, Homs, Hama, Tartous Latakia, Idlib, Aleppo, Raqqqa, Deir ez-Zor und Hassakeh. Die Provinzen sind in 51 Bezirke und 160 Unterbezirke eingeteilt, die

wiederum aus Gemeinden bestehen.

Die Provinz-Gouverneure werden vom Innenminister ernannt. Sie müssen dem Präsidenten direkt Bericht erstatten und kontrollieren die Provinzregierungen sowie die lokalen Büros der Ministerien und der staatlichen Unternehmen. Zusammen mit den lokalen Vorsitzenden der Baath-Partei und den Geheimdienstmitarbeitern repräsentieren sie die höheren Staatsbediensteten. Dies ist das direkte Sprungbrett sowohl in die höheren Ränge des Geheimdienstes als auch in Regierungspositionen.

Jede Provinz hat gewählte Gremien, genau wie die 106 urbanen Bezirke, die sich 2006 als Städte qualifizierten, die 248 Städte und 207 Dörfer.

Alle Ausgaben der Provinz- und der lokalen Regierungen sind im Nationalbudget des Finanzministeriums enthalten. Die Dörfer und Bezirke erhalten ihre Verwaltungskosten von der Zentralregierung. Sonstige Einnahmen gehen zurück in das Nationalbudget.

Der Damaszener Frühling

Als **Baschar al-Assad** im Jahr 2000 die Erbfolge antrat, ließ seine Antrittsrede **Hoffnungen** auf Reformen aufkeimen.

Die Opposition setzte sofort nach: 99 Intellektuelle forderten in einer Erklärung (später das "**Manifest der 99**" genannt) die Aufhebung des Ausnahmezustandes, eine Generalamnestie und Wiedereinführung der Grundrechte.

Es entstanden Clubs, Salons und Debattierzirkel in Privatwohnungen. Mit diesen Initiativen meldete sich die **Zivilgesellschaft** zurück an die Öffentlichkeit. Viele Clubs oder Organisationen führten den Begriff Zivilgesellschaft tatsächlich auch im Namen. Da es keine Reaktion des Regimes gab, wurde von 1000 Intellektuellen aus allen gesellschaftlichen Bereichen das "Manifest der 1000" verfasst. Er enthielt die gleichen Forderungen wie das "Manifest der 99", aber zusätzlich noch Forderungen wie die Notwendigkeit der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und Armut, die Zulassung neuer Parteien usw. Der bekannteste Salon war der des Industriellen und Abgeordneten Riad Seif. Seif war seit 1994 unabhängiger Abgeordneter im Parlament und beim Regime wegen seiner kritischen Haltung verhasst. Er besaß einen Betrieb für Sportbekleidung mit 1100 Beschäftigten. In seinem Haus fanden große Diskussionsrunden statt. Als dort die Frage nach einer Parteigründung diskutiert wurde, war die rote Linie überschritten, wie sich Abdelhalim Khaddam, ausdrückte. Khaddam spaltete sich 2005 vom Regime ab und wurde ausgebürgert. Er lebt in Paris und gibt sich regimekritisch, wenngleich er unter Hafis al-Assad als Außenminister (1970-1984) und Vizepräsident (1984-2000) eine wichtige Stütze des Regimes gewesen war.

Riad Seif wurde vom Finanz- und Wirtschaftsministerium in den Ruin getrieben. Als er das Mobilfunk-Geschäft des Cousins des Präsidenten, Rami Makhlef, der bei den zwei Netzbetreibern, Syriatel und Intercom, jeweils 51 Prozent der Kapitalanteile hält, im Parlament kritisierte, war dies sein Ende als Abgeordneter. Seine Immunität wurde aufgehoben. Er und andere Oppositionelle wurden am 28. November 2001 zu Gefängnisstrafen verurteilt.

Ein weiterer wichtiger Salon war das Dschamal-al-Atassi-Forum für Dialog und Demokratie. Es wurde 2001 gegründet und konnte am längsten von all den damals entstandenen Zirkeln seine Türen offenhalten. Erst nachdem der Forumssprecher Ali Abdallah auf einer Sitzung den Brief eines Muslimbruders verlas, schritt das Regime ein und das Forum musste schließen, wie die damalige Forums-Vorsitzende **Suhair al-Atassi** berichtete.

Die Operation Schutzschild und die syrische Solidaritätsbewegung

2002 marschierte Israel unter dem Namen "Operation Schutzschild" in die besetzten Gebiete ein. In Syrien entwickelte sich eine Solidaritätsbewegung, die wöchentlich Mahnwachen vor dem EU-Gebäude durchführte, die "Komitees zur Wiederbelebung der Zivilgesellschaft" sowie Frauen- und Studentenkomitees koordinierten ihre Aktivitäten. Die Solidarität mit Palästina stand im Vordergrund, deshalb konnte das Regime nicht so leicht eingreifen. Aber man wusste, dass diese Aktivisten auch für Menschenrechte und Freiheit kämpften. Die damals verteilten Flugblätter erinnern an die Forderungen im Arabischen Frühling: "Lieber Bürger, dies ist deine Chance zu fühlen, dass du wichtig bist, dass du frei bist und dass du ein Mensch bist."

Die Damaszener Erklärung

2005 wurde die **Damaszener Erklärung** ins Leben gerufen, die eine Demokratisierung des Landes forderte. Erstunterzeichner waren verschiedene Persönlichkeiten (u.a. Riad Seif, Abdulrazaq Eid, Fidaa Akram al-Haurani, Haitham al-Maleh) sowie Organisationen wie Der Kurdische Demokratische Bund, die Komitees zur Wiederbelebung der Zivilgesellschaft, die Nationaldemokratische Gruppierung in Syrien, Die Zukunftspartei und die Demokratische Kurdische Front. **Nicht alle syrischen Oppositionellen** aber unterstützen die Erklärung, insbesondere wegen der Rolle, die dem Islam im Text der Erklärung zugesprochen wird.

Als kurz darauf, im Frühjahr 2006, die Damaskus-Beirut-Erklärung publiziert wurde, die am 12. Mai 2006 von syrischen und libanesischen Intellektuellen unterschrieben worden war und eine Normalisierung der Beziehungen zum Libanon forderte, antwortete das Regime mit einer Verhaftungswelle. Nun kamen auch **Oppositionellen ins Gefängnis**, die während des Damaszener Frühlings verschont geblieben waren, so Anwar al-Bunni, Michel Kilo und Mahmud Issa.

Die Hoffnungen auf Reformen erfüllten sich unter dem neuen Präsidenten **nicht**. Vier Jahre nach dem Amtsantritt von Baschar al-Assad im Jahr 2000 stellte die **International Crisis Group** eine dringende Notwendigkeit für einen gravierenden Wandel fest. Doch alle Forderungen nach Reformen wurden vom Regime hart bestraft.

Medien

Es gibt in Syrien keine unabhängige Medienlandschaft. Staatliche wie private Medien, die insbesondere seit der Amtsübernahme von Baschar al-Assad im Jahr 2000 gegründet wurden, sind einer **strengen Zensur** unterworfen. Wichtige Informationsquellen sind daher **Reporter ohne Grenzen: Syrien** und **Freedom of the Press – Syria**. 2018 schuf die Regierung ein spezielles Gericht für "Informations- und Kommunikationsverbrechen. Zudem versucht das Regime durch alternative Medienplattformen im Internet das Narrativ des Konfliktes zu ändern: Mit exklusiven Zugängen ausgestattete **Bürgerjournalisten** berichteten nun über die Erfolge der Armee und darüber, wie das Leben in den Gebieten unter Assads Kontrolle weiter floriert

Neben der Staatlichen Repression sind Journalistinnen und Journalisten auch Einschüchterung und Gewalt von nahezu allen Bürgerkriegsparteien ausgesetzt.

Tageszeitungen:

Al-Baath ist die Zeitung der regierenden Baath-Partei. Nach eigenen Angaben beträgt die Auflage 70.000 Exemplare. Die Zeitung beschäftigt tausend Mitarbeiter, davon sechzig in der Redaktion.

Al-Thawra wurde 1964 gegründet und hat nach eigenen Angaben eine Auflage von 80.000 Exemplaren. Die Zeitung gilt als populärste der drei Staatszeitungen. Die Redaktion besteht aus 140 Redakteuren.

Tishreen erscheint seit 1975 und hat heute nach eigenen Angaben eine Auflage von rund 70.000 Exemplaren pro Tag. Die Zeitung beschäftigt 800 Mitarbeiter.

Al-Watan wurde 2007 als sogenannte erste unabhängige Zeitung Syriens gegründet. Sie ist im Besitz des reichsten syrischen Unternehmers, Rami Makhluf, eines Cousins von Präsident Baschar al-Assad. Sie hat eine Auflage von 30.000, der Redaktion gehören rund 50 meist junge Journalisten an, vielfach Universitätsabsolventen, die im Haus in organisierten Trainingsseminaren fortgebildet wurden.

Die Tageszeitung **Baladna** erscheint seit 2006 im Tabloidformat; Auflage unbekannt. Baladna richtet sich vor allem an eine junge Zielgruppe.

Das 1980 gegründete Blatt **Syria Times** ist in den Redaktionsräumen von Tishreen untergebracht und dient als internationales Sprachrohr der syrischen Regierung. Syria Times verbreitet Nachrichten der staatlichen Nachrichtenagentur SANA. Sie hat eine Auflage von bis zu 3.000 Exemplaren pro Tag.

Zeitschriften:

Syria Report wurde 2001 in Paris gegründet. Der Chefredakteur lebt in Damaskus. Abonnement: 375 Dollar im Jahr.

2011 wurde auf Druck der Demonstrationen ein neues Mediengesetz erlassen, das allerdings in der Praxis eine große Kluft zwischen Anspruch und Realität aufweist.

Menschenrechte

Die schon vor den Aufständen katastrophale Menschenrechtslage in Syrien hat sich seit 2011 massiv verschlechtert. Auf die friedlichen Proteste reagierte die Regierung mit Massenverhaftungen und systematischer Folter. Es folgte ein brutaler Bürgerkrieg, der mehr als 500.000 Menschenleben gekostet hat, 6,1 Millionen Menschen wurden innerhalb des Landes vertrieben und mehr als 5,6 Millionen flüchteten ins Ausland. Ganze Städte wurden zerstört. Aufgrund der zunehmenden Militarisierung und Brutalisierung des Aufstands kam es in Syrien zu immer größeren Menschenrechtsverletzungen. Eine Übersicht über die Situation der Menschenrechte in Syrien gibt das Human Rights Watch: **World Report 2019 Syria**. Zivilisten und zivile Institutionen wurden gezielt bombardiert. 69 Prozent der Menschen fristen ein Dasein in extremer Armut. Alle am bewaffneten Konflikt in Syrien beteiligten Parteien verüben Kriegsverbrechen, schwere Verstöße gegen das humanitäre Völkerrecht und grobe Menschenrechtsverstöße, die nicht geahndet wurden. Der Entzug von Lebensmitteln und Trinkwasser wird als Waffe benutzt. Ethnische Säuberungen und willkürliche **Inhaftierung**, außergerichtlichen Hinrichtungen, Verschleppungen, Folter und sind alltägliche Verbrechen gegen die Menschlichkeit in Syrien. Die vom syrischen Militärfotografen "**Caesar**" aus dem Land geschmuggelten Tausende Fotos von unter Folter gestorbenen Menschen werden von Experten als **glaubwürdig** eingeschätzt und sind ein Beleg für die systematische **Anwendung** von Folter in syrischen Militärgefängnissen. Human Rights Watch konnte einige Opfer auf den Fotos **identifizieren** und mit Angehörigen sprechen. So sollen tausende Menschen in den

Folterzentren des syrischen Regimes gestorben sein. Im vergangenen Jahr hat sich die Menschenrechtssituation in Syrien in vielerlei Hinsicht verschlechtert, so hat das syrisch-russische Militärbündnis bei der Rückeroberung der von der Opposition besetzten Gebiete verbotene Waffen gegen die Zivilbevölkerung eingesetzt. Auch hat die Regierung geflohener Syrer ohne Entschädigung enteignet. Über die Menschenrechtssituation in Syrien informieren [Amnesty International](#) und [Freedom House](#).

Zur aktuellen Menschenrechtssituation der Kurden gibt [Kurd Watch](#) regelmäßig Informationen. Etwa 12 Prozent der syrischen Bevölkerung gehören der Volksgruppe der [Kurden](#) an, denen elementare Menschenrechte vorenthalten werden.

Eine von westlichen und arabischen Medien während der Revolution häufig zitierte Quelle zu Fragen von Menschenrechten und Gewaltanwendung ist die in London ansässige syrische Organisation [Syrian Observatory For Human Rights](#). Sie erhält ihre Informationen direkt von Aktivisten aus dem Inland.

Syrische Außenpolitik

Syrien und der libanesische Bürgerkrieg

Als sich 1976 im Libanon ein Wahlsieg der libanesischen Linken und der palästinensischen Organisationen abzeichnete, hatte gerade der Bürgerkrieg zwischen den Palästinensern, den Forces Libanaises und der Kataib (christlich-maronitische Milizen) begonnen. Syrien griff nun zu Gunsten der Maroniten in den Bürgerkrieg ein. Syrien, das kein Mandat für den Einmarsch hatte, wurde von der [Arabischen Liga](#) beauftragt, als Friedenstruppe im Bürgerkrieg zu handeln.

1982 erfolgte die Libanon-Invasion durch israelische Truppen ("Friede in Galiläa"). Ziel war die Zerschlagung der Palästinensischen Befreiungsorganisation (PLO) und deren Vertreibung aus dem Libanon. Ariel Sharons plante, zusammen mit den maronitischen Kräften um Baschir Gemayel ein Israel-freundliches (christliches) Regime zu installieren. Die syrischen Truppen bewegten sich zurück in die Beqaa-Ebene, wo sie von der israelischen Luftwaffe geschlagen wurden. Die israelisch-maronitischen Pläne der Gründung einer christlichen Regierung schlugen fehl, Baschir Gemayel wurde ermordet. Die israelischen Truppen drangen bis West-Beirut vor, obwohl sie dem amerikanischen Unterhändler Habib zugesagt hatten, West-Beirut nicht zu betreten. Die christlichen Milizen - Eli Hobeikas Phalange und die "Südlibanesische Armee" (SLA), die von Israel installiert und bezahlt wurde - verübten nun unter israelischem Schutz ein Massaker in den palästinensischen Flüchtlingslagern Sabra und Schatila. Israel besetzte Libanon bis 1985 - in diese Zeit fiel auch die Gründung der schiitischen Hisbollah und ihr Widerstand gegen Israel.

Das Abkommen von Taif 1989

Am 5. November 1989 ratifizierten die Reste des letzten, 1972 gewählten, libanesischen Vorkriegsparlaments auf dem Luftwaffenstützpunkt Kleyat (Bekaa-Ebene) ein Abkommen, das 62 seiner einst 99 Abgeordneten am 22. Oktober 1989 nach 23-tägiger Konklave im saudi-arabischen Taif unterzeichnet hatten. Das Taif-Abkommen, das "Dokument der nationalen Verständigung", sollte nicht nur den seit 1975 andauernden Bürgerkrieg beilegen, sondern auch einen Konsens für den Nachkriegslibanon herstellen.

Alle Milizen wurden entwaffnet, mit Ausnahme der Hisbollah, weil Israel nach wie vor den Südlibanon besetzt hielt. Eine wichtige Rolle bei der Wiederherstellung und Ausdehnung der staatlichen Autorität war im Taif-Abkommen den syrischen Sicherheitskräften im Libanon zugedacht. Sie sollten gemäß

Kapitel II des "Dokuments der nationalen Verständigung" dem libanesischen Staat dabei helfen, seine Autorität auszudehnen. Zwar sollte die syrische Amtshilfe befristet sein und spätestens zwei Jahre nach der Ratifikation des Taif-Abkommens, der Wahl eines Staatspräsidenten, der Bildung einer Regierung der nationalen Einheit und der Annahme politischer Verfassungsreformen (d.h. im Herbst 1993) enden. Doch hielt das Abkommen zugleich fest, dass nach Ablauf dieser Frist die syrische und die libanesisische Regierung sich über das weitere Ausmaß und die zeitliche Dauer eines weiteren Verbleibs der syrischen Truppen im Libanon einigen sollten. Zehn Jahre nach der Ratifizierung des **Taif-Abkommens** waren allerdings längst nicht alle Punkte umgesetzt.

Der Süden Libanons wurde von Israel und der SLA weiterhin besetzt gehalten. 2000 war der Widerstand der Hisbollah erfolgreich: Israel gab die Besetzung des Libanon auf. Die israelischen Truppen zogen ab, was einer Erfüllung der UN-SR Resolution 424 gleichkam. Und: Für Syrien gab es nun keine Legitimation mehr, ihre Besetzung des Libanon beizubehalten. Es gab nur noch den Streitpunkt der Schebaa-Farmen und zwei weiterer Dörfer, die unter israelischer Besetzung standen. Deshalb lehnte die Hisbollah weiterhin ab, die Waffen abzugeben.

2004 mischte sich Syrien in die Verfassungsangelegenheiten Libanons ein, um die Amtszeit des syrischen Präsidenten Emile Lahoud zu verlängern. Dann folgte ein heftiger Rückschlag für Syrien, und Baschar al-Assads Politik erwies sich als konterproduktiv. Ministerpräsident Rafik Hariri trat zurück und wurde im Februar 2005 ermordet. Es begannen Demonstrationen und Protestaktionen gegen die syrische Besatzungsmacht: Der Abzug Syriens wurde gefordert, genau wie es der UN-SR zuvor auf dem Höhepunkt der Auseinandersetzung um Emile Lahoud mit der Resolution 1559 beschlossen hatte. So kam es im Frühjahr 2005 zum Abzug Syriens aus dem **Libanon**.

Syriens Beziehung zur Türkei

Seit dem Sieg der Partei für Gerechtigkeit und Aufschwung (AKP) unter Recep Tayyip Erdogan in der Türkei entwickelten sich durch die geostrategischen Veränderungen in der Region neue Konstellationen. Die Türkei erweiterte ihren Radius, auch auf militärischer Ebene. Ihre - von manchen soft power genannte - Diplomatie begann mit einer Annäherung an Syrien. Die Voraussetzung war allerdings, dass nach einer langen Zeit der Konfrontation, die oft fast kriegerische Ausmaße annahm, Syrien 1998 seinen Kurs änderte und Abdalla Öcalan, den Vorsitzenden der Kurdischen Arbeiterpartei (PKK) abschob, der von Syrien immer wieder als politische Druckmasse gegenüber der Türkei benutzt worden war.

Im gleichen Jahr, 1998, wurde das sogenannte "**Adana-Abkommen**" über die Normalisierung der Beziehungen beider Länder abgeschlossen. Es folgten Besuche Baschar al-Assads in der Türkei, bei denen vermutlich Syriens Haltung zu Hatay (Sandschak Iskenderun, das im Jahr 1939 von der französischen Kolonialmacht an die Türkei gegeben worden war) erörtert wurde. Tatsächlich verzichtete Syrien nun auf die Rückgabe des Hatay. Es folgten außerdem regelmäßige Treffen von Wasseringenieuren, die die Frage der Verteilung des Euphrat-Wassers erörterten. Und die Türkei bot die Ausbildung von Ingenieuren im Wasserbereich an.

Die Annäherung zwischen Syrien und der Türkei brachte es mit sich, dass die Türkei als Vermittler zwischen Syrien und Israel fungieren konnte. Es folgte ein reger Import und Export zwischen beiden Ländern. Die gegenseitige Visumpflicht wurde 2009 ebenfalls aufgehoben. Es wurden 40 Abkommen, Protokolle und Absichtserklärungen zum Ausbau der Beziehungen auf den Gebieten Forschung, Wirtschaft und Technik unterzeichnet. Eines der wichtigsten Verhandlungsthemen war das Wasser der Flüsse Khabur, Euphrat und Orontes.

Im Laufe des Krieges in Syrien brach die Türkei die Beziehungen zu Syrien vorerst ganz ab und forderte wiederholt den Rücktritt von Staatspräsident Baschar al-Assad.

Der Aufstand 2011

Auslöser des Bürgerkrieges in Syrien waren die zunächst friedlichen Proteste gegen das Regime. Die Menschen forderten Sozialreformen und politische Freiheiten und Rechtsstaatlichkeit. Das Regime tat sich jedoch schwer mit Reformen und reagierte sehr bald mit Gewalt auf die Forderungen der Demonstranten. Es kommt zu Ausschreitungen. Der Aufstand hatte sich inzwischen auf alle Städte außer Aleppo und Damaskus ausgedehnt. Die daraufhin nur widerwillig durchgeführten Reformen konnten die Lage nicht mehr beruhigen. **Der Aufstand in Syrien** entwickelte sehr schnell eine eigene Konfliktodynamik. Ein Krieg mit den unterschiedlichsten Akteuren und Interesse war die Folge. Von einer Auseinandersetzung zwischen Opposition und Regierung, hat sich der **Konflikt** seitdem zu einem Kampf unzähliger Milizen und Fronten entwickelt.

Der Krieg in **Syrien polarisiert**. Die Zuspitzung des Konfliktes stärkte die radikalen Kräfte in Syrien. Zahlreiche dschihadistische Gruppen, die teilweise Al-Kaida nahe stehen kontrollierten große Teile Syriens. Seit der massiven Ausbreitung radikalislamischer Gruppen wie **Ahrar As-Sham**, besonders aber der dschihadistischen Gruppierungen wie der Al-Qaida nahe stehenden **Nusra-Front** und der Ausrufung eines Kalifats durch den **Islamischen Staat** (IS) in weiten Teilen Nordsyriens ist die Lage gerade auch für Ausländer unberechenbar geworden. Die Terrormiliz "Islamischer Staat" (IS) wurde in Syrien stark - und rief die internationale Anti-IS-Koalition auf den Plan: Die USA flogen Luftangriffe gegen die Extremisten. Am Boden unterstützte Amerika die demokratischen Kräfte Syriens im Kampf gegen den IS, ein Bündnis, das mehrheitlich kurdisch ist und von der kurdischen **YPG/Volkverteidigungseinheiten** angeführt wird.

Die Kurden im Norden Syriens wurden mit Unterstützung der **USA** stark. Zwischen Ihnen und den Truppen Assads gab es stillschweigend eine **Gegenseitige Akzeptanz**: Assad hatte sie bei ihren Autonomiebestrebungen weitestgehend gewähren lassen, da im Gegenzug die Kurden Assad nicht infrage stellten. Das Erstarren konnte von der Türkei nicht hingenommen werden, da Erdogan in der YPG eine PKK-nahe Terrororganisation sieht.

Im Dezember 2018 deklarierte der US-Präsident Donald Trump den "historischen Sieg" über IS und kündigte den Abzug der US-Truppen an. Der angekündigte US-Truppenabzug hat in der Region neue Unsicherheiten und Dynamiken ausgelöst. Die Türkei nutzte die Ankündigung um eine Offensive gegen die kurdischen Volksverteidigungseinheiten (YPG) in Nordsyrien zu starten. Ankara verstärkte seine Truppen entlang der syrischen Grenze und zog seine Panzer und gepanzerte Fahrzeuge in der Gegend bei Manbidsch in Nordsyrien zusammen. Die Kurden riefen Assad um **Hilfe**. Die syrische Armee hat Truppen in die Stadt Manbidsch verlegt. Frankreich erklärte, seine Militärpräsenz in Syrien vorerst aufrechtzuerhalten. Insgesamt kann man feststellen, dass vor allem die Türkei, Iran, Saudi-Arabien und Israel bereit sind, ihre als vital angesehenen **Interessen** in Syrien auch militärisch durchzusetzen. Dies birgt die Gefahr erneuter militärischer Eskalation. Russland versteht einen möglichen Abzug der USA als Punktsieg und baut seine Macht in der Region aus.

Syrien wurde seitens der arabischen Liga mit Ausbruch des Bürgerkrieges ausgeschlossen. Mehrere arabische Staaten verhängten Sanktionen. Die Staaten des Golf-Kooperationsrates hatten im Februar 2012 ihre Botschafter aus Damaskus abgezogen, um gegen die Niederschlagung der Protestbewegung in Syrien zu protestieren. Eine neue Entwicklung stellt der Besuch des sudanesischen Machthabers Omar al-Bashir Ende Dezember 2018 in Damaskus. Damit kam erstmals seit Beginn des Kriegs ein amtierendes arabisches Staatsoberhaupt nach Damaskus, der die Rolle Syriens in der Region als Teil der arabischen Familie beschwor. **Der Besuch Al-Bashirs** korrespondiert mit der zeitgleichen Wiedereröffnung der Botschaft der **Vereinigten Arabischen Emirate** in Damaskus. Die Emirate beschworen die arabische Brüderlichkeit und betonten die Rolle eines souveränen Syriens in der Region. Assad gibt die diplomatische Wende der Emirate weiteren politischen Auftrieb, zumal andere arabische Staaten folgen sollten. Viele Beobachter gehen davon aus, dass die Botschaftseröffnung mit Saudi-Arabien abgestimmt wurde und werten dies als Schritt zur Rehabilitation des syrischen Präsidenten Baschar al-Assad in der arabischen Welt. Die Emirate und Saudi-Arabien galten bislang als die Hauptunterstützer der Rebellen in Syrien.

Seit Ausbruch des Bürgerkrieges starben rund 400.000- 500.000 Menschen. Die meisten Opfer sind Zivilisten. Der Krieg führte zudem zu einem der größten Flüchtlingsströme seit dem Zweiten Weltkrieg. Knapp fünf Millionen Syrer haben das Land verlassen. Millionen Menschen sind Binnenflüchtlinge. Damit befindet sich mehr als die Hälfte der Bevölkerung auf der Flucht. Das Bildungssystem ist zusammengebrochen. Rund zwei Millionen schulpflichtige Mädchen und Jungen besuchen die Schule nicht. Die Lebenserwartung ist um 15 Jahre gesunken. Syrien hat umgerechnet rund 250 Milliarden Euro an Wirtschaftskraft eingebüßt. Experten beziffern die **Kosten für den Wiederaufbau** auf 1,2 Billionen US-Dollar.

In Syrien sind Hunderte lokale **Akteure im „Bürger“- Krieg** verwickelt, zudem Regional- und Großmächte.

Das Assad-Regime

Assad und ein Großteil der Führung des derzeitigen Regimes halten an die Macht und haben kein Interesse daran, sie zu verlieren. Zumal sie sich vor Rachezügen ihrer Gegner bei einem Sturz fürchten. Dies gilt ebenfalls in unterschiedlichem Maße für die religiösen Minderheiten. So profitierten die Alawiten lange vom System, was sich damit erklärt, dass die Assad-Familie der Minderheit der Alawiten angehört und viele wichtige Funktionen im Staat von den Alawiten besetzt sind. Auch Drusen und Christen sind eher dem Regime zugeneigt. Ein Sieg der zwischendurch zunehmend islamistisch geprägten Opposition sehen sie als große existenzielle Gefahr. Das syrische Militär setzt angetrieben von den Erfolgen der letzten Monate derzeit auf eine militärische Lösung des Konflikts und ist entschlossen seine Autorität wieder über ganz Syrien auszubreiten. Das erklärt die aktuelle Verschärfung der Angriffe auf die letzte Bastion der Opposition in Idlib.

Opposition

Neben der Freien Syrische Armee (FSA) wird die militante Opposition von islamistischen Organisationen geprägt, die entweder dem Islamischen Staaten (IS) oder Al-Qaida nahestehen.

Freie syrische Armee (FSA)

Die freie syrische Armee (FSA) ist der bewaffnete Arm der Gruppe „Nationalkoalition syrischer Revolutions- und Oppositionskräfte“ und ist keineswegs eine einheitliche Organisation. Es handelt sich um ein Bündnis verschiedener Organisationen, die ihrerseits unterschiedliche Interessen verfolgen. Einig sind sie sich lediglich über das Ziel, Assad abzusetzen. Ein Projekt für Syrien nach Assad konnte die Nationalkoalition bislang nicht vorlegen.

Während die FSA Anfang des Krieges in Syrien große Erfolge verzeichnen konnten, spielt sie heute eher eine rudimentäre Rolle im Konflikt. Große Gebiete, die von der FSA kontrolliert waren, sind entweder von der Armee zurückerobert oder an islamistische Milizen übergegangen.

Eine der größten Schwächen der FSA ist die Tatsache, dass die politische Führung unterschiedliche Loyalitäten gegenüber ausländischen Mächten hat. Die Nationale Koalition der syrischen Revolutions- und Oppositionskräfte, wurde am 11. November 2012 in Doha/ Katar gegründet. Sie wurde zunächst finanziell und logistisch von Katar, Saudi-Arabien und der Türkei unterstützt. Auch die USA, Großbritannien und Frankreich lieferten Material und unterstützten die Nationalkoalition in internationalen Gremien. Mit den zunehmenden regionalen Spannungen zwischen Saudi-Arabien und Katar, der politischen Uneinigkeit der Gruppen innerhalb der Nationalkoalition und dem Erstarren der Islamisten, verschoben sich die Interessenlagen der Förderer.

Islamistische Akteure der Opposition

Islamischer Staat (IS)

Der „Islamische Staat“ (IS) ist eine islamistische Terrormiliz, die sich von der Terrororganisation Al-Qaida abgespaltete und kämpft dafür, ein islamisches Kalifat gemäß ihrer religiösen Vorstellungen zu errichten. Tausende Kämpfer aus der ganzen Welt wanderten nach der Ausrufung des Kalifats am 29. Juni 2014 durch Abu Bakr al-Bagdad nach Syrien, um das Kalifat zu festigen. Sie eroberten große Teile von Syrien und den Irak und errichteten ein brutales Terrorregime. Die Miliz finanziert sich durch Aneignung der Geldreserven von Staatsbanken in eroberten Gebieten, Raub, Erpressung, Schmuggel und Sklavenhandel.

Nach langen Jahren des Erfolgs wurde der IS im März 2019 nach der Schlacht um Baghus für besiegt erklärt. Tausende IS-Kämpfer sollen im weiten Wüstengebiet Syriens und des Iraks untergetaucht sein. Es ist davon auszugehen, dass der IS in Syrien immer noch über Anführer, Kämpfer, Unterstützer und Ressourcen verfügt, sodass diese Terrororganisationen eine relevante destabilisierende Rolle im Syrienkonflikt spielt.

Ahrar al-Sham

Eine 2011 gegründete und nach Expertenmeinung von der Türkei und den Golfstaaten finanzierte Rebellengruppe mit salafistischer Ausrichtung, die sich jedoch dem Westen als moderat präsentiert. Sie hält derzeit vor allem Gebiete im Norden Syriens in der Provinz Idlib. Sie kooperiert militärisch mit der Nationalkoalition, ist aber kein Teil von ihr.

Fatah al-Sham

Die ehemalige Al-Nusra-Front, ist eine der Al Qaida entsprungene jihadistische Organisation, die in Syrien ein islamisches Emirat errichten will. Die Vereinigten Staaten stufen Fatah al-Sham als Terrororganisation ein.

Viele **Internationale Akteure** mischen im syrischen „Bürger“-Krieg mit - aus ganz unterschiedlichen Interessen: militärischen, religiösen, wirtschaftlichen oder sicherheitspolitischen.

Auf Seiten der Opposition sind die westlichen Staaten, die USA, die Türkei und die Golfstaaten Saudi-Arabien sowie Katar aktiv. Sie vertreten unterschiedliche nicht nur teils konträre Ziele, vielmehr sind die Beziehungen der Länder untereinander sehr spannungsgeladen. So unterstützen die USA die syrischen Kurden und ihre Kampfeinheiten, während die Türkei genau diese Einheiten als Terroristen bekämpft. Saudi-Arabien hat Katar nicht nur politisch isoliert und die diplomatischen Beziehungen unterbrochen. Es bezichtigt Katar, den islamistischen Terrorismus zu finanzieren.

Saudi-Arabien will zwar den Einfluss des schiitischen Iran in Syrien brechen, möchte allerdings auf keinen Fall die Rolle der Muslimbruderschaft dort stärken. Genau dies ist aber im Interesse der Türkei, da die Muslimbrüder eine eher pro-türkische Politik vertreten. Die Türkei will allerdings auf keinen Fall die Position der Kurden stärken, da dies die Autonomiebestrebungen der türkischen Kurden manifestiert. Die syrischen Kurden sind jedoch die wichtigsten Alliierten der USA in Syrien. Die USA aber auch andere westliche Staaten verfolgten seit Ausbruch des Krieges das Ziel, Assad und sein Regime abzulösen. Dahinter steckt die Hoffnung, das Regime wird durch ein dem Westen gegenüber freundlicheres System ersetzt, welches sich von Russland abwendet. Problematisch ist nur, dass derzeit neben den Kurden kaum eine relevante Gruppe im Syrienkonflikt pro-westlich geschweige denn demokratisch ist.

Die wichtigsten Verbündeten des Regimes sind Russland, Iran und China. So haben Russland und China ihr Vetorecht mehrfach im Sinne Assads im Weltsicherheitsrat eingesetzt. Während China

prinzipiell kein Interesse am Regimewechsel hat, ist Assad für Russland der wichtigste geostrategische Verbündete im Vorderen Orient, der ihm den Zugang zum Mittelmeer in Form einer Marinebasis gewährt. Syrien ist seit dem Irak-Iran-Krieg zwischen 1980-1988 ein verbündeter des Iran. Dieses Bündnis garantiert dem Iran den Zugang zum arabisch-israelischen Konflikt, was die Regionalmacht des Iran unterstreicht und die sogenannte „Widerstandsachse“ zu der Iran, Syrien, Hisbollah, Hamas und andere Gruppen gehören, stärkt. Viele dieser Gruppen haben Kämpfer nach Syrien geschickt und stützen das Regime dort. Dazu kommt, dass zwischen dem Iran und insbesondere Saudi-Arabien u.a. in Syrien ein Stellvertreterkrieg stattfindet.

Die syrische Zivilgesellschaft im international geführten "Bürger"-Krieg

Im März 2011 erhob sich - wie schon in Tunesien, Ägypten, Libyen und Jemen - auch in Syrien eine breite Protestbewegung aus dem Volk. Angeführt von Kräften der Zivilgesellschaft wurde gegen die weitverbreitete Korruption und für Freiheit protestiert. Doch sehr schnell eskalierte die Lage derart, dass die Protestbewegung einen Sturz des Regimes forderte. Mit dem Ausbruch des Krieges in Syrien geriet die **Zivilgesellschaft** zunehmend zwischen den Fronten. Viele ihrer Vertreter wurden inhaftiert oder gar ermordet. Trotzdem gibt es in Syrien eine starke Zivilgesellschaft, die jedoch derzeit insbesondere im Bereich der humanitären Hilfe und unter Anfeindungen der verschiedenen Kriegsparteien aktiv ist. Eine der bekanntesten syrischen Aktivistengruppe sind die **Weißhelme**. Sie erhielten im Jahr 2016 den „Alternativen Nobelpreis“, ihr Vorsitzender, Raed Saleh, bekam den „Deutsch-französischen Preis für Menschenrechte und Rechtsstaatlichkeit“, ein Kurzfilm über die „Weißhelme“ erhielt 2017 einen Oscar. Die Bundesregierung hat die „Weißhelme“ bislang mit mindestens 7 Mio. Euro unterstützt.

Die hohe Dynamik des syrischen Konflikts und die damit einhergehende ständige Verschiebung der Einflussgebiete **erschweren die Arbeit** der Zivilgesellschaft erheblich, da sie oft von den gegnerischen Konfliktparteien vereinnahmt bzw. angefeindet wird. Sowohl die Demokratiebewegung als auch die Menschenrechtsbewegung sind die klaren Verlierer des Krieges in Syrien. Die meisten ihrer Vertreter wurden ermordet, sind geflohen oder desillusioniert.

Links

- [Grabungen in Androna](#)
- [Die auferstandenen Götter \(NZZ\)](#)

- [Syrien \(Deutsche Welle\)](#)
- [Syrien \(Qantara.de\)](#)

Wirtschaft & Entwicklung

(Diese Länderseite wurde im September 2020 aktualisiert.)

Die syrische Wirtschaft ist infolge der internationalen Sanktionen und der Bürgerkriegssituation vollkommen zusammengebrochen. Die Lebensmittelpreise sind immens gestiegen, zahlreiche Nahrungsmittel sind für viele Menschen gar nicht mehr erhältlich. Benzin und Gas sind äußerst knapp geworden. In vielen Städten wurden ganze Stadtviertel dem Erdboden gleichgemacht.



Lokomotive aus dem Jahr 1919, Linie Bosra - Deraa © N. Mattes

Geschätztes BIP

38 Mrd US \$ (geschätzt 2018)

Pro Kopf Einkommen (Kaufkraftparität)

2579 US\$ (geschätzt 2019)

Rang der menschlichen Entwicklung (HDI)

155 unter 189 (2017)

Anteil Armut (unter zwei \$ pro Tag)

75 %

Einkommensverteilung (Gini-Koeffizient)

k.A.

Wirtschaftlicher Transformationsindex

(BTI) Rang 128 (von 129) (2018)

Syrische Kriegswirtschaft

Der Bürgerkrieg zerstört die **Wirtschaft in Syrien**. Heute leben etwa 90 Prozent der syrischen Bevölkerung unter der Armutsschwelle. Etwa 60 Prozent der Einwohner lebt in bitterster Armut, Sie haben kaum Zugang zu Essen, Trinkwasser und Gesundheitsversorgung. In vielen Städten ist die Infrastruktur zerstört, Straßen, Strom und Wasserleitungen funktionieren nur eingeschränkt oder gar nicht. Mehr als 400.000 Gebäude wurden zerstört oder stark beschädigt – darunter Schulen, Spitäler, Wasserwerke und Energieversorgungszentralen. Viele Bauern haben kriegsbedingt ihre **Existenzgrundlage verloren**. Ernteauffälle und Einbußen in der Viehhaltung werden auf mehr als 13 Milliarden Euro geschätzt. Auch das produzierende Gewerbe leidet massiv unter den Folgen des

Krieges. Qualifiziertes Personal ist auf der Flucht oder in den kämpfenden Parteien. Die Produktionskosten sind sehr hoch und die Absatzmärkte sind weggebrochen. Die Lage wird durch die Sanktionen verschärft. Von den einstmaligen 130.000 Produktionsstätten Syriens ist gerade noch die Hälfte übrig geblieben. Während vor Beginn der kriegeserischen Konflikte in Syrien im Jahr 2011 noch 80 Prozent der syrischen Wirtschaft von kleinen und mittleren Unternehmen geprägt war, werden heute große Teile der syrischen Wirtschaft von wenigen kontrolliert. Zudem haben viele Akademiker das Land verlassen. Dieser Verlust für die syrische Wirtschaft hat zur Folge, dass 538.000 Arbeitsplätze pro Jahr verloren gegangen sind. Inzwischen gehen drei von vier Erwachsenen keiner beruflichen Tätigkeit mehr nach.

Seit Ausbruch des Bürgerkriegs hat die syrische Lira rund 90 Prozent ihres Wertes verloren. Zudem sind viele Güter des täglichen Bedarfs knapp geworden, das treibt die Preise zusätzlich hoch. Zwar sind aktuelle Wirtschaftsdaten praktisch nicht verfügbar oder sehr mit Vorsicht zu genießen, doch kann man durchaus feststellen, dass seit Ausbruch des Krieges ganze Berufszweige und Branchen verschwunden sind. Die Tourismusbranche ist komplett zusammengebrochen. Dafür blüht eine Schattenwirtschaft. Die **syrische Wirtschaft** hat sich innerhalb der letzten Jahre zu einer **Kriegswirtschaft** entwickelt. Die vor dem Aufstand ohnehin schon weit verbreitete **Korruption** hat noch größere Ausmaße angenommen. Doch nicht nur das Regime profitiert von der Situation, auch die Milizen jeglicher Couleur zählen zu den Profiteuren. Der Schmuggel blüht, und Verhaftungen und Entführungen sind eine wichtige **Säule der Ökonomie** geworden.

Die **Weltbank** schätzte bereits 2016 den kumulierten BIP-Verlust (2011-2016; Basiszeitpunkt: 2010) auf ca. 226 Mrd. USD, was ungefähr dem Vierfachen des BIP im Jahre 2010 entspricht. Die syrische Wirtschaftsleistung beträgt heute nur noch ein Achtel des Vorkriegsniveaus. Für den Wiederaufbau des Landes sind schätzungsweise 1,2 Billionen US-Dollar notwendig.

Die syrische Wirtschaft vor dem Aufstand



Alte Karawanserei in Damaskus © Larissa Bender

Syrien war lange Zeit eines der bedeutenden Länder im Mittelmeerraum. Von hier strömten nicht nur Waren, sondern auch Wissen weiter nicht zuletzt in Richtung Westen. Nachdem der Fernhandel nach Indien und China jedoch nahezu komplett von den Europäern übernommen worden war, wurde Syrien vom Zentrum an die Peripherie der Weltwirtschaft gedrängt und ist seit seiner Unabhängigkeit von der Kolonialmacht Frankreich einer der Hauptleidtragenden des Nahost-Konflikts. Lange Zeit ein Selbstversorger, befindet sich das Land heute nicht nur in einer politischen, sondern auch in einer ökonomischen Krise. Die Situation wird noch dadurch verschärft, dass die Landwirtschaft unter einer jahrelangen Dürre litt und in vielen Regionen des Landes infolge des Krieges brachliegt. Die Krise war aber auch strukturell bedingt. So war seit Jahrzehnten das Öl zur hauptsächlichen Devisenquelle geworden. Dessen Vorräte aber gehen nicht nur zur Neige, vielmehr waren Ölexporte, wie der syrische Privatsektor, vollends seit 2011 von Sanktionen betroffen. In der Not wandte sich Syrien

wirtschaftlich immer mehr dem Iran zu, mit dem es zuletzt, nach einem entsprechenden Abkommen mit Libanon, Türkei und Jordanien und der Teilnahme am GAFTA-Abkommen der Arabischen Liga, eine Freihandelszone einrichten wollte.

Andererseits hatte sich Syrien längst dem Washington Consensus geöffnet. Folge waren wachsender Konkurrenzdruck und eine rapide steigende Armutsquote - u.a. Gründe für den Ausbruch der Proteste gegen die Regierung im März 2011.

Syriens Volkswirtschaft belegte vor dem Aufstand im Weltvergleich einen mittleren Platz knapp hinter dem Nachbarn Irak, weit abgehängt jedoch von Ländern wie der Türkei oder Iran. Verschiedene Jahrbücher, Studien, Statistiken, Überblicksartikel und Veröffentlichungen bieten die Kerndaten zur syrischen Wirtschaft:

- World Bank: [Syrian Arab Republic](#)
- International Monetary Fund: [Syrian Arab Republic](#).
- Chatham House: [Syria's Economy](#)

Wirtschaftssystem & seine Sektoren

Unter der Herrschaft der Baath-Partei wurden in Syrien die meisten größeren Betriebe verstaatlicht. In Landwirtschaft und Industrie sind jeweils ca. 16 Prozent aller Arbeiter tätig, ganze 65 Prozent entfallen auf den Dienstleistungssektor. Präsident Baschar al-Assad nahm seit seinem Amtsantritt insbesondere den Aufbau eines privaten oder teilprivatisierten Wirtschaftssektors in Angriff und erleichterte ausländische Einfuhren und Investitionen. Seitdem befindet sich Syrien offiziell im Stadium der "Transformation". Allerdings ist Syrien von einer "sozialen Marktwirtschaft" nach dem Vorbild des rheinischen Kapitalismus weit entfernt, und der Lebensstandard vieler Syrer ist in den letzten Jahren zunehmend gesunken.

Landwirtschaft

Die Landwirtschaft ist traditionell die Stütze der syrischen Wirtschaft. Dabei ist lediglich ein Drittel des Landes landwirtschaftlich nutzbar. 90 Prozent der urbaren Fläche wurde Mitte der achtziger Jahre genutzt. Das Land befindet sich überwiegend in Privatbesitz. Staatliche Farmen bewirtschaften 20 Prozent der Fläche. Die Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse werden zumeist staatlich kontrolliert. Die Anbaufläche durch umfangreiche Bewässerungsprojekte zu erweitern, scheiterte bereits in den fünfziger Jahren, genauso wie die Bodenreform in den Anfängen stecken blieb und das soziale Problem nicht nachhaltig gelöst wurde.

Schlaglicht: Landreform

Ziel der Landreformen von 1958, 1963 und 1966 war die Errichtung von Staatsfarmen. Landwirtschaftliche Produkte sollten nun auf rationale Weise angebaut und verteilt werden. 1972 hatten neun von 15 Farmen hohe Verluste zu verbuchen. Anfang der 1980er Jahre wurden 72.000 ha

Staatsland an die Bauern verteilt. 1970 war die Landreform abgeschlossen. 1,5 Mio Hektar wurden verstaatlicht, hinzu kamen 443.000 ha, die an die Kleinbauern verteilt wurden. Beduinenscheichs, Oberhäupter der Euphratstämme, registrierten kollektives Land jedoch in ihrem Namen. Vor der Landreform waren 90 Prozent des landwirtschaftlich nutzbaren Bodens in der Hand von 40 Beduinenoberhäuptern und städtischen Notabeln. Zehn von ihnen besaßen 70 Prozent bewässertes Land am Euphrat.

Nach wie vor überwiegen in der Landwirtschaft vorindustrielle Produktionsverhältnisse, der Lebensstandard der Kleinbauern ist gering. Über die Nutzung des Euphratwassers ist zwischen der Türkei und Syrien sowie Irak noch keine Einigung erzielt worden. Eine bis heute nicht nachlassende Dürre hat der Landwirtschaft in den letzten Jahren schweren Schaden zugefügt. Der globale Klimawandel wird Syrien wahrscheinlich noch mehr in Mitleidenschaft ziehen. Galt das Land einst als Kornkammer, muss es heute auch Nahrungsmittel importieren. Nur noch 3 Prozent des Landes sind bewaldet. Dem sollen Aufforstungsprogramme entgegenwirken.

Bergbau, Öl, Gas



Created 1993 by CIA Atlas of the Middle East - © public domain

Syrien ist nicht reich gesegnet an **Bodenschätzen**, doch gibt es Vorkommen an fossilem Öl und Gas sowie Eisenerz und vor allem Phosphat, die auch abgebaut werden. Das Land ist weltweit der fünftgrößte Phosphat-Exporteur. Dieses Mineral wird auch vor Ort zu Dünger weiterverarbeitet. Begrenzt sind die Vorräte an Öl, bei denen der "Peak Oil" seit langem überschritten ist. Dennoch ist die Ölindustrie die wichtigste in Syrien, Öl und Gas erzielen drei Viertel aller Exporterlöse und ein Drittel des gesamten BSP. Weitere Bodenschätze sind natürlicher Asphalt, Salz, Chrom und Marmor. Syrien verfügt auch über Produktionen von Zement, Dolomit, Gips, Stickstoff, Phosphorsäure, Industriesand, Tuffgestein und Schwefel. Quarzsand zur Silikonherstellung ist ebenfalls reichlich vorhanden. Der Bergbau wird weitgehend vom Staat kontrolliert, doch sind an der Ölgesellschaft "Al Furat Petroleum Company" mit Royal Dutch Shell und Petro-Canada auch westliche Unternehmen beteiligt.

Sonstige Energie

In Syrien scheint etwa an 200 Tagen im Jahr die Sonne. Dennoch stammt der Großteil der Energie aus Mineralöl. Daher ist der **Ausbau erneuerbarer Energien** seit einigen Jahren erklärte Wirtschaftspolitik. Bei Homs gibt es bereits einen Windpark, und neben Geräten für die thermische Nutzung der Sonne, die bereits von über einem Dutzend privater Firmen hergestellt werden, ist gemeinsam mit einem ukrainischen Unternehmen an eine eigene Fertigung von Solarzellen gedacht.

Handwerk



Immer noch exportiert das Land in kleinem Ausmaß Möbel. Doch die

Bekleidung und Lederwaren

Lediglich Textilien stellt Syrien industriell in bedeutendem Maßstab her. Mit der Entwicklung der Textilindustrie befassen sich nationale Forschungseinrichtungen. Die zunehmende Privatisierung hat Zulieferfirmen für große multinationale Konzerne entstehen lassen. Auch Lederwaren und insbesondere Schuhe werden in Syrien produziert.

Chemie-, Pharma- und Elektroindustrie

Chemie und Pharmaka werden ebenfalls in Syrien hergestellt. Das Land kann sich nicht nur mit wichtigen Medikamenten selbst versorgen Elektrogeräte und andere Gebrauchs- und Konsumgüter werden ebenfalls überwiegend für den Eigenbedarf produziert.

Bauwirtschaft

Der Boom der Bauwirtschaft der letzten Jahre ist mehreren Faktoren geschuldet: Die Grundstückspreise sind nicht vom Staat festgelegt, bieten also Raum für Spekulationen. Umstritten ist daher vielfach die Tätigkeit mancher privater Baugesellschaften. Die Bevölkerung ist zudem in den letzten Jahrzehnten stark gewachsen. Ebenso der Tourismus. Die Bauwirtschaft zieht zudem bevorzugt Kapital vom Golf an. So entstanden in den Metropolen große Bauprojekte.

Bankwesen

Auch im Bankwesen haben die Petrodollar vom Golf Einzug gehalten. Eine der ersten Maßnahmen Präsident Baschar al-Assads war die Zulassung von Privatbanken. Seit 2001 dürfen ausländische Banken zum ersten Mal in Syrien operieren. Durch ein Dekret wurde 2003 auch der Besitz ausländischer Währung erlaubt. 2005 wurde staatseigenen und privaten Banken erlaubt, ausländisches Geld aufzunehmen zur Finanzierung der Importe. Im gleichen Jahr folgte ein Dekret, wonach die Gründung von islamischen Banken und private Versicherungsgesellschaften erlaubt werden. Seit 2006 gibt es eine private Versicherungsgesellschaft. 2007 haben sieben ausländische Banken, darunter zwei islamische, ihre Arbeit aufgenommen. 2009 wurde in Damaskus eine Börse eröffnet.

Telekommunikationsbranche

Syrien verfügte vor Beginn des Krieges nach Auskunft der "International Telecommunication Union" über das fünftschwächste Telefonnetz im Nahen Osten. Bis 2013 erst sollte eigentlich das ganze Land vernetzt sein. Auch die Mobiltelefonie war vergleichsweise schwach entwickelt. Über 50 Prozent Marktanteil fielen dabei allein auf den Anbieter Syriatel. Mitte 2004 sprach das Unternehmen von ca. 820.000 Kunden. Ende Juni 2007 waren es nach Firmenangaben bereits 2,8 Mio.

Syriatel gehört dem Unternehmer Rami Makhlouf, ein Cousin des Präsidenten Baschar al-Assad,

dessen Firma Hauptanteile in fast allen Großprojekten in Syrien besitzt. Deshalb richteten sich die ersten Proteste im Jahr 2011 in Deraa gegen ihn und seine Firma Syriatel, die von den Demonstranten **in Brand gesetzt** wurde.

Der zweite Mobilfunkanbieter ist Investcom. Diese gehörte dem heutigen libanesischen Ministerpräsidenten Najib Miqati. 2006 schloss sich Investcom mit der südafrikanischen MTN zusammen.

Das **Internet** wurde zunächst lediglich von einer staatlichen Firma angeboten, dem 1997 gegründeten Internet Service Provider ISP. Dem ging 1989 die Gründung der **Syrian Computer Society** voraus, die allgemein für die Entwicklung der IT-Technologie zuständig ist. Internet und die Telefon werden vom Staat überwacht.

Transport

Die ersten Eisenbahnlinien wurden schon zu Zeiten des Osmanischen Reiches erbaut. Reise- und Güterverkehr per Bahn haben trotz Schließung und Zerstörung von Strecken in den letzten Jahren immer weiter zugenommen. Großen Anteil am Personenverkehr haben seit 1992 auch die privaten Minibusse. Zudem finden private Pkws immer größere Verbreitung. 2005 waren 278.866 Autos registriert, das ist ein Auto auf 65 Bürger. Seit 2009 wird in einem Joint Venture mit "Iran Khodro" bei Damaskus der Peugeot-Nachbau **Samand** hergestellt.

Tourismus

Im Jahr 2002 hatte Syrien geschätzte 3,2 Mio. Besucher aus arabischen Ländern, die meisten aus dem Libanon, ferner aus Jordanien, Saudi-Arabien und Irak. Aus anderen Ländern, so auch den westlichen, kamen im Jahr 2002 1,1 Mio. Besucher nach Syrien. Mit im Jahr 2000 geschätzten sechs Prozent Anteil am syrischen Wirtschaftsaufkommen galt der Tourismus als bedeutende und leicht auszubauende Devisenquelle.

Seit Beginn der Aufstände im März 2011 und insbesondere seit der Militarisierung der Revolution ist der Tourismus allerdings komplett zu Erliegen gekommen, das Auswärtige Amt warnt zudem deutlich vor Reisen nach Syrien.

Wirtschaftspolitik und Bodenreform



*Landwirtschaft am Euphrat ©
Norbert Mattes*

Zu Zeiten der gerade einmal drei Jahre lang bestehenden Vereinigten Arabischen Republik (dem Zusammenschluss Ägyptens und Syriens zwischen 1958-1961) und unter der Herrschaft der Baath-Partei wurden die meisten Privatunternehmen verstaatlicht, so auch alle Banken. Das war die Zeit der großen Bewässerungsprojekte, mit denen die Landwirtschaft ausgebaut werden sollte, verbunden mit einer Bodenreform. Beides glückte jedoch nicht wie geplant. Der Assad-Staudamm kann bis heute nicht zur Bewässerung verwendet werden, Kanalbauten erwiesen sich aufgrund der Bodenbeschaffenheit als schwierig. Zwar gelang es, die Kluft zwischen Arm und Reich nicht allzu weit aufklaffen zu lassen. Kooperativen, deren Einrichtung in der Folge der Bodenreform

vorgesehen war, wurden aber von der Landbevölkerung nicht angenommen. Ein großer Teil des Bodens befindet sich nach wie vor in Privatbesitz, lediglich 20 Prozent werden von staatlichen Farmen bewirtschaftet.

Schlaglicht: Der Alltag in einem Dorf

1972 porträtierte der 2010 verstorbene syrische Dokumentarfilmer Omar Amiralay den "Alltag in einem syrischen Dorf". Dieser lange Zeit verbotene Film führte vielen Syrern erstmals eine kaum bekannte Realität vor: dass nämlich viele ländliche Gegenden im Landesinnern kaum entwickelt sind, dass dort Bildung und Gesundheitsversorgung nur begrenzt zur Verfügung stehen und nicht zuletzt ein kurz vor der gewaltsamen Eskalation stehender Konflikt zwischen einfachen Bauern und Großgrundbesitzern entbrannt ist. Damals unterstützten die einfachen Bauern die Baath-Partei. Sie sahen in ihr einen Verbündeten im Kampf gegen die Großgrundbesitzer. Das erklärt, warum die syrische Regierung bei ihrer brutalen Niederschlagung des Aufstandes der Muslimbrüder Anfang der 80-er Jahre diese Kleinbauern hinter sich wusste. Der syrische Historiker und Soziologe Abdallah Hannah hat hierzu umfangreiche Studien vorgelegt. Heute aber haben sich die Sympathien umgekehrt. Die einfache Bevölkerung unterstützt das Establishment nicht mehr, in dem es vor allem Gewinner der Privatisierungen erkennt. Das ist auch der Grund, warum der "Arabische Frühling" in Syrien an der Peripherie begann. In ihnen sind die sozialen Probleme, die einst die Bodenreform und die großen Bewässerungsprojekte mildern, wenn nicht beseitigen sollten, nach wie vor ungelöst, ja durch die "Transformation" unter Präsident Baschar al-Assad sogar verschärft worden.

Bei Weizen und Gerste gelang es nicht, dem Bedarf auf Dauer zu genügen, hier ist Syrien, wie die meisten arabischen Länder, sogar zum Importland geworden. Dass die Preise für landwirtschaftliche Produkte staatlich festgesetzt wurden, begünstigte mitunter den Schmuggel.

Produkte und Produktionsweisen

In der Antike wurden aus der römischen Provinz Syria Olivenöl, Wein, Zedernholz, purpurverzierte Stoffe, Möbel mit Elfenbein-Einlagen und Glaserzeugnisse nach Rom exportiert, ferner kamen von hier Gewürze und Seide indischen und chinesischen Ursprungs. Der sogenannte "Damast" wird seit dem Hochmittelalter nach Europa geliefert. Lediglich die Oliven und die Textilien haben ihre Bedeutung halten können.

- Syrien gilt als eines der Ursprungsländer der **Olivenkultur**. Immer noch ist die Ausfuhr bedeutend, weltweit ist das Land der sechstgrößte Produzent von Olivenöl. Lagerung und Weiterverarbeitung erfolgen meist noch mit Hilfe veralteter Methoden unter denen die Qualität leidet. In Zusammenarbeit mit der EU wird versucht, die Produktionsbedingungen zu verbessern. Die Entsorgung der **Rückstände bei der Olivenpressung** ist problematisch. Aufgrund der katastrophalen humanitären Situation und der ungewöhnlich kalten Winter der letzten Jahre wurden Unmengen von Olivenbäumen abgeholzt und zum Heizen verwendet.
- Dass Syrien historisch eine der Wiegen des Weinanbaus war, ist fast vergessen, denn dieser

spielt in dem heute überwiegend muslimischen Land keine nennenswerte Rolle mehr. Trauben werden aber auch wieder überwiegend an der Mittelmeerküste und um die großen Städte Aleppo, Homs und Damaskus herum angebaut, um zu Trockenfrüchten und Saft verarbeitet zu werden.

- Weiteres Obst, das aus Syrien zum Export gelangt, sind Äpfel und Granatäpfel, allerdings importiert Syrien gleichfalls Äpfel von den von Israel besetzten Golanhöhen.
- Eine neue, aber industriell weiterverarbeitete Nutzpflanze ist die Tomate, die überwiegend konserviert exportiert wird.



Tabak wird getrocknet in der Nähe von Lattakia © Norbert Mattes

- Berühmt unter Pfeifenrauchern ist der dunkle, geräucherte Latakia-Tabak. Ebenfalls aus Syrien oder von der naheliegenden Insel Zypern stammte der strenge schwarze Tabak, der einst die französischen Gauloises-Zigaretten berüchtigt machte.
 - Ein neues Produkt waren Zuckerrüben, denn Syrien konnte sich nicht selbst mit Zucker versorgen. 2010 ging die erste private Raffinerie bei Homs in Betrieb. Versorgt mit Rohzucker aus Brasilien, sollte sie den syrischen Markt abdecken, aber auch Exporte vor allem in den Irak ermöglichen.
 - Drei Fünftel der Schafe und Ziegen, die den größten Teil der Nutztierzucht bilden, werden von den Nomaden des Landes gehalten, die restlichen bieten Bauern einen Zuverdienst. Trotz einer Verdoppelung insbesondere bei der Zahl der Schafe war das Land auf Fleischimporte angewiesen. Die Schafe decken auch einen hohen Anteil der Milchproduktion. Lediglich beim Geflügel und bei Hühnereiern war Syrien Selbstversorger.
 - Berühmt ist Syrien auch für seine Möbel mit Gravuren und Einlegearbeiten aus Perlmutter, Elfenbein, Knochen oder Holz. Solche werden auch immer noch hergestellt, neben moderneren Formen. Allerdings ist die Möbeltischlerei wirtschaftlich kaum mehr von Bedeutung. Hier macht sich das Fehlen eines nationalen Instituts für Design, wie es etwa Indien eingerichtet hat, schmerzlich bemerkbar.
 - Ähnlich steht es um das Glas, dessen Verarbeitung in Syrien einen ihrer Ursprünge hat und von hier zuerst nach Rom gelangt sein soll.
 - Auch die Natursteinverarbeitung spielt trotz ihrer langen Tradition nach wie vor wirtschaftlich kaum mehr eine große Rolle.
 - In Syrien traditionell stark war die Herstellung von Baumwolle, früher auch Seide, sowie die Textilindustrie. Berühmt ist seit dem Hochmittelalter der nach der Stadt Damaskus benannte Damast. Auch Brokate und andere Stoffe werden in Syrien hergestellt. Die Textilindustrie war überwiegend in staatlicher Hand, allerdings gab es in jüngster Zeit auch private Firmen, die den großen internationalen Marken zulieferten.
 - **Damaszener Stahl** wird seit Jahrhunderten nicht mehr hergestellt.
 - Elektrogeräte werden in Syrien selbst produziert: Kühlschränke, Fernsehgeräte, Radios, Waschmaschinen. 2010 wurde in Zusammenarbeit mit einer ukrainischen Firma auch eine Produktion eigener optoelektronischer Solarzellen begonnen. Thermosolare Heizungen werden ebenfalls selbst hergestellt. Auch ist an eine eigene Fabrikation von Windrädern gedacht.
 - 2009 rollten in Syrien auch die ersten Autos vom Band. In der Nähe von Damaskus wird in einem syrisch-iranischen Joint Venture das Modell Samand von "Iran Khodro", dem größten Autoproduzenten der Region, hergestellt.
-
- Obwohl Syrien Öl exportiert, muss es dennoch aufgrund der Beschaffenheit desselben (leichtes schwefelarmes Öl ist selten) und mangelnder Kapazitäten in Raffinerien auch Mineralölprodukte importieren. Da die Ölvorräte zur Neige gehen, setzt Syrien vermehrt auf

die Gewinnung von Erdgas.

- Phosphat wird roh exportiert, aber auch selbst zu Dünger verarbeitet.

Entwicklung und Entwicklungspolitik

Trotz aller Fortschritte, die Syrien in seiner Entwicklung in den letzten Jahrzehnten vorweisen konnte, blieb es doch weiterhin ein "Entwicklungs-" oder zumindest ein "Schwellenland". Einem relativ reichen Stadtleben im Westen steht dabei ein trotz aller Großprojekte weitgehend immer noch unterentwickeltes Land gegenüber. Zwar waren Alphabetisierungskampagnen vergleichsweise erfolgreich. Dennoch hat das Land in allen entscheidenden Bereichen Defizite aufzuweisen: in Bildung und Forschung genauso wie in Gesundheit und Infrastruktur. Der Ostblock half Syrien wesentlich bei der Umsetzung der großen Projekte wie dem Bau des Assad-Staudamms, der jedoch nicht die erwarteten Fortschritte bei Bewässerung und Energiegewinnung brachte.



Wasserrad in Hama © N. Mattes

Heute setzt man zur weiteren Entwicklung unter den Zauberworten der "sozialen Marktwirtschaft" auf Privatisierung und ausländische Investitionen. Nach der Klärung einer Altschuldenfrage ist Deutschland zu einem wichtigen Partner in der Entwicklungszusammenarbeit geworden.

Die Entwicklungspolitik mit Syrien wurde auf Anweisung von Bundesminister Dirk Niebel wegen der Unruhen im Land jedoch im Mai 2011 auf **unbestimmte Zeit ausgesetzt**. Bereits Ende April 2011 haben alle deutschen Experten Syrien verlassen.

Millennium Development Goals: Armut, Armutsbekämpfung, etc.

Im September 2000 fand in New York die "**Millennium-Konferenz**" statt, auf der sich Vertreter von mehr als 180 Ländern darauf verpflichteten, bis zum Jahr 2015 acht Ziele zu erreichen:

1. extreme Armut und Hunger zu beseitigen
2. eine umfassende Schulpflicht durchzusetzen
3. die Rolle der Frauen zu stärken und Gleichberechtigung zu erreichen
4. die Kindersterblichkeit zu minimieren
5. die Gesundheitsvorsorge und -fürsorge für Mütter zu verbessern
6. die weitere Ausbreitung von AIDS, Malaria und anderen gefährlichen Krankheiten zu verhindern
7. nachhaltiges Wirtschaften
8. in internationaler Zusammenarbeit und unter Einbeziehung des Privatsektors auch die Verbreitung von Wissen und Technologie zur allgemeinen Entwicklung zu fördern.

Auch **Syrien** hat sich auf dieses Programm verpflichtet, es zur nationalen Politik erklärt und 2003 und 2005 Rechenschaft über die erreichten Fortschritte abgelegt.

Dennoch gibt es Kinder- und Wanderarbeit, eine hohe Jugendarbeitslosigkeit, Analphabetismus vor allem bei Frauen, mangelnde Ausbildung von pädagogischem Personal, eine ungenügende Ausstattung der Schulen, zweifelhafte Inhalte und Erfolge bei der Bildung, kaum Sozialversicherung, Benachteiligung von Frauen und eine unvollständige medizinische Grundversorgung.

Nationale Entwicklungsanstrengungen

Die nationale Entwicklungsstrategie steht eng in Verbindung mit den "Millennium Development Goals", die mit den Fünfjahresplänen von 2006 und 2011 auch offizielle Politik wurden. Doch ein Ziel steht noch höher: der Aufbau einer Wasserwirtschaft, die alle Bürger mit sauberem und gesundem Trinkwasser versorgt. Bis zum Ausbruch des Krieges hatten nur ca. 90 Prozent der Bevölkerung einen entsprechenden Zugang, wobei die Rate seit 1990 trotz des Bevölkerungswachstums und des Zuzugs vieler Flüchtlinge aus dem benachbarten Irak deutlich gestiegen war. Bei der Sanierung der Wasserwirtschaft arbeitete Syrien eng mit der GIZ zusammen. Auch gründete das Land 2001 im Anschluss an die UN-Millenniums-Konferenz das Syrian Development Research Center, das die weitere Entwicklung des Landes vorantreiben sollte.



Römische Mühle am Orontes, in Betrieb bis in die 50er Jahre © Norbert Mattes

Ausländische Entwicklungsanstrengungen

Syrien nahm am Entwicklungsprogramm der UN Industrial Development Organization (UNIDO) teil.

2006 wurde nach zehnjähriger Zusammenarbeit mit der EU das Syrian Enterprise and Business Center (SEBC) gegründet.

Eine ähnliche Einrichtung wurde 2010 dann auch mit Deutschland gegründet, das Syrian-German Business Council (SGBC).

Nach der Regelung der Altschuldenfrage nahm Deutschland seit 2001 wieder eine Schlüsselstellung in der Entwicklungszusammenarbeit mit Syrien ein, wobei die GIZ das Land vor allem bei der Sanierung der Wasserwirtschaft und beim Übergang von einer staatlich gelenkten Planwirtschaft zu einer sozialen Marktwirtschaft unterstützte. Weitere Projekte wurden im Bildungssektor und dem Aufbau einer modernen Hochschulbildung, bei der nachhaltigen Stadtentwicklung und bei der Einführung erneuerbarer Energien durchgeführt. Außerdem leistete die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) Hilfe beim Aufbau eines Bankwesens mit Mikrokrediten. 2009 und 2010 wurden 26 Millionen Euro für die finanzielle und zwölf Millionen Euro für die technische Zusammenarbeit gewährt.

Nach Beginn der Protestbewegung im März 2011 aber wurden alle deutschen Programme gestoppt und alle Mitarbeiter abberufen. Auch die Goethe-Institute in Damaskus und Aleppo wurden geschlossen.

Deutsche Organisationen der Entwicklungszusammenarbeit

Die deutsche Entwicklungszusammenarbeit wurde aufgrund der sich zuspitzenden Menschenrechtssituation in Syrien im Mai 2011 eingestellt. Das BMZ wies alle deutschen Experten der Entwicklungszusammenarbeit im April 2011 an, das Land zu verlassen.

Die deutschen Institutionen sowie die [Deutsche Botschaft in Damaskus](#) sind mittlerweile alle geschlossen.

2012 hat die Bundesregierung allerdings ca. 103 Millionen Euro Hilfe für Syrien geleistet. 53 Millionen Euro davon flossen in humanitäre Hilfsmaßnahmen in Syrien und in den Nachbarländern und etwa 50 Millionen Euro für entwicklungsorientierte Übergangshilfe und bilaterale Entwicklungszusammenarbeit.

Auf der internationalen Geberkonferenz für die notleidende Bevölkerung, die am 30. Januar 2013 in Kuwait stattfand, stellte die Bundesregierung weitere zehn Millionen Euro für Hilfsmaßnahmen zur Verfügung.

Die Bundesregierung versucht darüber hinaus, den syrischen Flüchtlingen Perspektiven in ihren Aufnahmeländern zu bieten. Über drei Millionen syrische Flüchtlinge leben allein in der Türkei. Dort hat die Bundesregierung 2015 ein Programm für die Beschulung syrischer Kinder sowie für eine Berufsausbildungen syrischer Flüchtlinge aufgelegt, das von der GIZ durchgeführt wird.

Ein weiteres [Programm](#) mit einer Laufzeit von 2016 bis 2019 zielt auf die langfristige Eingliederung der syrischen Kinder in das türkische Schulsystem, insbesondere in Gaziantep und in Sanliurfa, wo etwa 20 Prozent der Bevölkerung syrische Flüchtlinge sind.

Für die notleidende Bevölkerung von Aleppo, Idlib und Hama stellte das [Entwicklungshilfeministerium](#) im Dezember 2016 15 Millionen Euro für die Arbeit von syrischen Ärztinnen und Ärzten, Krankenpflegerinnen und -pflegern sowie Traumapsychologinnen und -psychologen zur Verfügung, um ihre Arbeit für dreißig Monate zu sichern.

1.000 syrische Ärzte und Ärztinnen, Krankenpfleger/innen und Traumapsychologen/innen für mindestens 30 Monate ihre Arbeit weiterführen
1.000 syrische Ärzte und Ärztinnen, Krankenpfleger/innen und Traumapsychologen/innen für mindestens 30 Monate ihre Arbeit weiterführen.

Eine Bewahrung des kulturellen Erbes Syriens angesichts des zerstörerischen Krieges ist das Ziel des [Syrian Heritage Archive Project](#) (SHAP). Das Kooperationsprojekt des [Deutschen Archäologischen Instituts](#) (DAI) und des [Museums für Islamische Kunst](#) (MIK) in Berlin erstellt seit 2013 ein Register syrischer Kulturgüter. Das Projekt wird vom [Auswärtigen Amt](#) gefördert.

Die Weiterbildung syrischer Architekten, Archäologen, Denkmalpfleger, Bauforscher, Stadtplaner und Handwerker hat sich das Projekt "[Stunde Null](#)" zur Aufgabe gemacht. Dieses Projekt führt das DAI mit den Partnern des [Archaeological Heritage Network](#), der Abteilung für Kultur und Kommunikation des Auswärtigen Amtes sowie der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) durch.

Einige Adressen:

[Goethe-Institut](#) (bis auf Weiteres geschlossen)

[Deutscher Akademischer Austauschdienst](#) (DAAD - bis auf Weiteres geschlossen)

[Deutsches Archäologisches Institut](#) (DAI - bis auf Weiteres geschlossen)

Gesellschaft & Kultur

(Diese Länderseite wurde im September 2020 aktualisiert.)

Die syrische Bevölkerung gleicht einem Mosaik aus Religionsgemeinschaften und ethnischen Gruppierungen. Sie haben in der jahrtausendealten Geschichte des Landes meist friedlich zusammengelebt. Im derzeitigen Konflikt besteht allerdings die Gefahr, dass dieses fragile Gebilde zerbricht.



Kinder in Damaskus © Larissa Bender

Alphabetisierte Erwachsene
80% (2010, keine aktuellen Daten)

bedeutendste Religion
Islam (Sunniten)

weitere bedeutende Religionsgem.
Christen, Alawiten, Drusen, Ismailiten

Städtische Bevölkerung
56%

Lebenserwartung (w/m)
75/69 (2018)

Gender Inequality Index
136 von 160 (2018)

Anzahl Geburten
2,92/Frau (2016)

Aktuelle Situation

Aufgrund der militärischen Auseinandersetzungen zwischen Teilen der syrischen Opposition und dem Regime hat sich die Lage der Bevölkerung in den letzten Jahren dramatisch verschlechtert. Mittlerweile sind über 4,8 Millionen **Flüchtlinge** im Ausland registriert, tatsächlich haben weitaus mehr Menschen das Land verlassen. Die Anzahl der Binnenflüchtlinge wird auf über sieben Millionen geschätzt.

Die Lebenserwartung ist in den letzten fünf Jahren von 70 auf 55 Jahre gesunken, laut einem Bericht des **Syrian Center for Policy Research** wurden etwa 470.000 Menschen getötet, 1,9 Millionen Menschen verwundet, das sind **11,5 Prozent der syrischen Bevölkerung**.

Das World Food Programm (WFP) **schätzt**, dass mittlerweile 13,5 Millionen Menschen auf humanitäre Hilfe angewiesen sind, davon sind sechs Millionen Kinder.

Zusammensetzung der Gesellschaft - Religionen und Ethnien



Markt in Amouda im Norden Syriens © Larissa Bender

Die **syrische Gesellschaft** gleicht einem aus Religionsgemeinschaften und Ethnien bestehenden Mosaik. Die verschiedenen Gruppierungen lebten Jahrhunderte lang meist **friedlich** zusammen. Die Verfassung garantiert die Religions- und Kulturfreiheit und definiert Syrien säkular, lediglich der Präsident als Staatsoberhaupt muss Muslim sein. Die islamische Rechtsprechung wird zwar als Hauptquelle für die Gesetzgebung genannt, nicht jedoch als exklusive Quelle des staatlichen Rechts.

Die Mehrheit der in Syrien lebenden Muslime sind **Sunniten**. Außerdem gibt es eine kleine Minderheit von **Schiiten** (Zwölfer-Schia) und in der Gegend von Salamiya **Ismailiten** (Siebener-Schiiten). Die **Alawiten**, die etwa 12 Prozent der Bevölkerung ausmachen, leben hauptsächlich im Küstengebiet und im Gebirge, **Drusen** mehrheitlich im Hauran südlich von Damaskus. Im gesamten öffentlichen Dienst, dem Sicherheitsapparat und im Offizierskorps herrschte seit Jahrzehnten eine systematische Privilegierung der Mitglieder der alawitischen Minderheit

Die Kurden, die etwa knapp zehn Prozent der Bevölkerung stellen, sind hauptsächlich Sunniten, doch es gibt auch eine ganz kleine Minderheit von **Jesiden**. Die Religion der Jesiden ist ein Konglomerat aus zarathustrischen und gnostischen Elementen sowie Elementen des Sternenkults. Sie werden von den Muslimen nicht als Buchreligion anerkannt und wurden oft als Götzenanbeter verfolgt.

Zwischen 100.000 und 200.000 **Kurden** in Syrien sind staatenlos (andere Schätzungen gehen von 250.000 bis 300.000 aus). Am 7. April 2011 wurde als Zugeständnis an die Demonstranten ein neues **Gesetz** verabschiedet (Dekret Nr. 49), das die Einbürgerung von Staatenlosen ermöglicht. Diese eingebürgerten Kurden erhalten damit auch das aktive und passive Wahlrecht.

Weitere ethnische Gruppierungen bilden die Tscherkessen und die Turkmenen. Sie sind Sunniten, die Turkmenen leben meist an der Küste in der Nähe von Latakia.

Etwa 500.000 bei der UNRWA registrierte **Palästinenser** leben in Syrien, zum Teil noch in seit Jahrzehnten bestehenden Flüchtlingslagern. Viele von ihnen wurden im Zuge der militärischen Auseinandersetzungen seit Ende 2011 gezwungen, erneut die Flucht anzutreten.

Insbesondere im Flüchtlingslager Yarmouk bei Damaskus ist die Lage für die Menschen aufgrund der Abriegelung durch das Regime katastrophal. Im Dezember 2013 schickten palästinensische Gruppen einen **Hilferuf** an die Öffentlichkeit. Viele **Flüchtlinge** aus Syrien kehren aufgrund von schlechten Bedingungen in den Aufnahmeländern trotz der Zerstörung nach Syrien zurück.

Die Anzahl der **irakischen Flüchtlinge** in Syrien betrug zeitweise **zwei Millionen**. Viele von ihnen

kehrten nach der Beruhigung der Lage im Irak zurück, andere zwang der derzeitige Krieg in Syrien zur ungewollten Rückkehr.

Die **Christen** in Syrien teilen sich in die westsyrische Kirche (syrianische Kirche, orthodoxe und unierte katholische Gemeinde), deren Anhänger in Europa auch als Jakobiten (nach dem Kirchenvater Jakob) bezeichnet werden, und die ostsyrische Kirche (assyrische Kirche und chaldäische katholische Kirche); deren Anhänger werden auch Nestorianer genannt. Die Gläubigen des katholischen Zweigs der griechisch-orthodoxen Kirche nennen sich **Melkiten**. Die **Armenier** gehören entweder der armenisch-orthodoxen Kirche oder dem katholischen Zweig an. Die kleine Minderheit der **Maroniten** in Syrien stammt aus dem Libanon. Von den bis zu 1,6 Millionen Christen, die vor dem Beginn des Konflikts in Syrien gelebt haben sollen, sind heute etwa 500.000 im Land. Die Mehrheit der Christen in Syrien hinterfragen kaum die vom Assad-Regime vorgegebenen Rahmenbedingungen.

In Deutschland wurde darüber diskutiert, christliche Flüchtlinge aus Syrien bevorzugt aufzunehmen. Diese Überlegung stößt **nicht** bei allen syrischen Christen auf Zustimmung und hätte fatale **Folgen** für die Existenz der christlichen Gemeinschaft in Syrien.

Nach dem Ersten Weltkrieg lebten in Damaskus, Aleppo in Syrien und in Qamishli im kurdisch-syrischen Norden etwa 18.000 Juden. Als Reaktion auf die Staatsgründung Israels erließ das gerade unabhängig gewordene Syrien eine Reihe diskriminierender Gesetze, die den Druck auf die Minderheit weiter erhöhten. Ein weiterer Einschnitt war der Sechs-Tage-Krieg von 1967. Viele Juden wurden verhaftet, eine unbekannte Zahl von ihnen in Damaskus und Aleppo ermordet. Die Behörden schlossen die meisten jüdischen Schulen und Bildungseinrichtungen. Bis 1996 (Oslo-Verträge zwischen der PLO und Israel) gab es noch 4000 Juden in Damaskus und eine sehr kleine Gemeinde in Kamischli. Nach den Oslo-Verträgen reisten die meisten Juden aus - zu den syrisch-jüdischen Gemeinden in New York oder in Argentinien, einige nach Israel. Heute leben nur noch die wenigen Juden in Syrien, die zu alt sind, um zu fliehen.

Der soziale und kulturelle Reichtum Syriens wurde stets in konfliktreichen Zeiten instrumentalisiert. Dabei lassen sich aus den religiösen ethnischen Zugehörigkeiten keine politischen Haltungen verallgemeinern. So geht derzeit die Konfliktlinien quer durch christliche und drusische Familien, wie durchsunnitische Familien. Je länger der Konflikt in Syrien andauert, desto zerstörerischer er wirkt auf die interkonfessionelle Zusammenstzung.

Soziale Struktur

Frauen und Gesellschaft

Traditionelle Frauentreffen

Die Frauen nutzen, bedingt durch die Geschlechtertrennung, ihre eigenen Traditionen. So finden in den Städten folgende quasi-institutionalisierte Frauentreffen statt - wobei aufgrund der zunehmenden Berufstätigkeit der Frauen ein Rückgang zu verzeichnen ist.

Subhia: Informeller Besuch am Vormittag (Kaffeetratsch)

Dabei handelt es sich um eine soziale Tradition, die von allen Frauen - egal welcher Religionszugehörigkeit - praktiziert wird. Männer sind davon ausgeschlossen. Studien zufolge, wie z.B. der von Friederike Stolleis (Öffentliches Leben in privaten Räumen, muslimische Frauen in Damaskus, 2004), wird dort alles besprochen, von Familienproblemen bis zu Heiraten. Die Frauen, die solch einen Kreis veranstalten, kennen einander sehr gut.

Istiqbal: Formelle Einladung am frühen Abend

Im Gegensatz zur Subhiya sind Frauen zu diesen Anlässen hübsch gekleidet und stellen ihren Schmuck zur Schau. Es gibt Kaffee und Süßigkeiten, es wird getanzt oder es werden Gesellschaftsspiele gespielt.

Sparvereine

Im Mittelpunkt steht die Geselligkeit, nicht das Sparen und das Reden über die Geldverteilung. Bei jedem Treffen wird von allen etwas eingezahlt; wenn der Topf voll ist, wird der Reihe nach ausgezahlt.

Der Hamam, ursprünglich ein traditioneller Frauentreffpunkt, spielt erst in letzter Zeit wieder eine Rolle.

All dies gilt für urbane Strukturen. Auf dem Land und bei den Beduinen kommt der Frau aufgrund der anderen Arbeitsverteilung zwischen Mann und Frau eine andere Rolle zu.

Gleichberechtigung

Im 20. Jahrhundert entstand in Syrien eine der ersten Frauenbewegungen der arabischen Welt. Gebildeten Frauen der Oberschicht setzten sich für Frauenrechte ein und kämpften für die Gleichberechtigung. So veröffentlichte bereits 1928 die libanesisch-syrische Feministin Nazira Zain al-Din, eine der ersten Personen, die den Koran aus feministischer Sicht kritisch interpretierte, ein Buch, in dem sie die Praxis der Verschleierung verurteilte und argumentierte, der Islam verlange, dass Frauen mit Männern gleich behandelt werden. Der 2011 ausgebrochene Bürgerkrieg wirkte toxisch auf die Frauenbewegung Syriens, denn viele syrische Frauen schlossen sich den Kriegsparteien an. Einige kämpften in ausschließlich weiblichen Brigadeneinheiten der syrisch-arabischen Armee, andere in den Milizen der Partei der Demokratischen Union oder gar beim Islamischen Staates. Trotz Diktatur konnte die syrische Frau insbesondere im städtischen Bereich einiges erreichen, doch heute muss man feststellen, dass der Krieg die patriarchale Strukturen wieder gestärkt hat. Heute bestimmen in Syrien die patriarchalen Strukturen den Alltag der Menschen und viele Frauen nehmen die durch Kriege, Ausbeutung und Unterdrückung verursachten Leiden gottergeben hin. Die Frauen müssen noch lange für Gleichberechtigung kämpfen. Die Geschlechterrollen sind sehr manifest. Frauen kümmern sich ums Kochen und die Männer um die Unterhaltung. Ein Blick in jedes beliebige Teehaus belegt dies.

Es gibt immer noch frühe Heiraten, obwohl das durchschnittliche Heiratsalter für Frauen jetzt bei 25 Jahren liegt. Von Gesetzes wegen dürfen Frauen ab 17 heiraten, Männer ab 18. Allerdings kann ein Richter frühe Heiraten legalisieren: (für Frauen ab 13 Jahren und Männer ab 15 Jahren). Schätzungsweise 25% der jungen Frauen zwischen 15 und 19 Jahren sind verheiratet, geschieden oder verwitwet (UN, 2004).

Polygamie ist erlaubt. Ein Mann darf bis zu vier Frauen heiraten. Allerdings kann ein Richter einem Mann verbieten, eine zweite Frau zu heiraten, wenn er finanziell nicht in der Lage ist, sie zu ernähren. Die Polygamie ist in Syrien nicht sehr verbreitet. Normalerweise hat der Vater mehr Rechte als die Mutter. Die Mutter bekommt beim Tod des Vaters das Sorgerecht für die gemeinsamen Kinder. Im Falle einer Scheidung hat die Mutter die Vormundschaft inne – bis die Söhne 13 und die Mädchen 15 Jahre alt sind.

Das islamische Recht sieht vor, dass eine Frau von Vater, Mutter, Ehemann, Kindern und in Ausnahmefällen auch von anderen Familienmitgliedern erben kann. Generell ist ihr Anteil kleiner als der eines Mannes. Eine Tochter erbt halb so viel wie ein Sohn. Allerdings können Änderungen zugunsten der Frau notariell festgelegt werden. Eine unverheiratete Frau über 18 braucht keine

Genehmigung ihres männlichen Beschützers, wenn sie verweist. Eine Frau kann nicht in Berufen arbeiten, die von der Regierung als gefährlich oder unmoralisch eingestuft werden.

Obwohl Flüchtlinge generell unter wirtschaftlich schlechten Bedingungen leiden, sind syrische Frauen akuter betroffen als andere. Frauen sind im syrischen Krieg besonders betroffen. Sowohl in Syrien, als auch in den Flüchtlingslagern werden sie **sexuell ausgebeutet**. Zudem hat der Krieg die Akzeptanz von Kinderehen erhöht.

Berufstätigkeit

36 Prozent der berufstätigen Frauen und 50 Prozent der Männer arbeiten im staatlichen Sektor. Wer in Syrien Karriere machen wollte, trat der Baath-Partei bei. Ähnlich wie in den damaligen Ländern des Osblocks lassen sich in Syrien Studium, Arbeitsplatz oder sonstiges Engagement mit einem Parteibuch einfacher erreichen. Die Baath-Partei ist omnipräsent und bestimmt die Inhalte von Gewerkschaften, Unternehmerverband, Frauenorganisationen, Journalistenvereinigung und Ärztekammern.

Bei bestimmten Stellen/Posten gibt es keine geschlechtsspezifischen Unterschiede. Frauen als Lektorinnen oder Professorinnen machen in der Fakultät für Englisch und Französisch die Hälfte des Lehrpersonals aus.

Strafgesetz

Gemäß Art. 17 ist Polygamie zulässig, gemäß Art. 20 kommt dem Mann in der Familie die Oberaufsicht zu, und Art. 58-94 regeln die Scheidung: Diese richtet sich nach dem Willen des Mannes; eine Konsensscheidungs oder eine gemeinsame vertragliche Regelung ist nicht vorgesehen. Artikel 464 lässt zu, dass Muslime, die eine christliche oder jüdische Frau heiraten, sie nicht zu beerben brauchen. Art. 269-273 sanktionieren die ungleiche Verteilung von Erbschaften zugunsten der männlichen Erben (Änderungen lassen sich aber vorab notariell festlegen).

Arbeitsgesetz: Es gibt keine Artikel, die sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz ahnden.

Das Wahlrecht für Frauen wurde 1949 eingeführt.

Heute prägen Frauen in den urbanen Zentren das gesamte Erscheinungsbild – in den Parks, Cafés, Kinos, Straßen und als Autofahrerinnen.

Bildung

Im Osmanischen Reich fanden noch keine großen Reformen statt. Um die Jahrhundertwende gab es Privatschulen, überwiegend französische und einige von Arabern initiierte. In den Städten gab es christliche Missionsschulen, deren Leiter oft Araber waren. In kleineren Orten und auch in den Städten waren die Koranschulen verbreitet und es gab einige religiöse Hochschulen.

Die Republik Faisal 1919/1920 hatte die Erweiterung des Schulsystems geplant. Verantwortlich war der Bildungsminister Sati al-Husri. (5 Prozent der schulpflichtigen Kinder besuchten eine Schule).

1933 wurde unter dem Mandat ein neues Schulgesetz erlassen. Das öffentliche Erziehungswesen wurde gefördert, ohne dass die Rechte der ausländischen Missionen im Bildungssektor beeinträchtigt wurden. 1944-45 besuchten 57,6 Prozent aller Grundschüler und 52 Prozent der Oberschüler staatliche Schulen. Von den Mädchen besuchten die meisten Privatschulen.

1936, bei der Unterzeichnung des Syrisch-Französischen Vertrages, kam den ausländischen Kultureinrichtungen einschließlich der Schulen eine wichtige Rolle zu. Ihr Status durfte nicht angetastet werden, doch die Franzosen lehnten die Ratifizierung des Vertrages ab, weil der französische Kultureinfluss durch die nationalistisch-arabische Politik der syrischen Mandatsregierung gefährdet sei.

Das **syrische Bildungssystem** ist stark zentralisiert. **Schulpflicht** besteht für 9 Jahre, davon 6 Jahre in der Grundschule und 3 Jahre in einer weiterführenden Schule. Der Pflichtschulbesuch ist an öffentlichen Schulen kostenlos. Die Mehrheit der **Schulen** ist staatlich, 1,8 Prozent sind private Schulen. Das Bildungsministerium regelt den Unterricht sowohl an öffentlichen als auch an privaten Schulen. Neben den syrischen Schulen betreibt die UN Relief and Works Agency for Palestine Refugees in the Near East (UNRWA) Schulen für palästinensische Kinder.

Artikel 21 der Verfassung von 1973 stellt fest: „Das System der Bildung und Kultur zielt darauf ab, eine arabische, nationale, sozialistische Generation heranzuziehen, die sich durch wissenschaftliches Denken auszeichnet, die ihrer Geschichte und ihrem Land verbunden und auf ihr kulturelles Erbe stolz ist, die vom Geist des Kampfes für die Ziele ihrer Nation in Einheit, Freiheit und Sozialismus erfüllt ist und die im Dienste der Menschheit und ihres Fortschritts steht.“ In der Bildungsreform von 2003 wurde die bis dahin obligatorische Militäruniform für Schüler und Schülerinnen abgeschafft und der Militärunterricht fiel weg. Das Recht auf Religionsunterricht wurde eingeführt. Die verschiedenen Religionsgemeinschaften durften nun an einen konfessionsgebundenen Unterricht anbieten. Jede größere Kirchengemeinde hat Privatschulen. Die Kinder werden mit dem Schulbus abgeholt und wieder nach Hause gebracht. Es gibt auch islamische Privatschulen.

Die Oberstufe der Sekundarschule gliedert sich in einen allgemeinbildenden und einen beruflich orientierten Bereich. An der 3-jährigen allgemeinen Sekundarschule, die ab der 11. Klasse in einen literarisch-geisteswissenschaftlichen und einen mathematisch-naturwissenschaftlichen Zweig aufgeteilt wird, können Schülerinnen und Schüler die allgemeine Hochschulreife (Baccalaureate) erwerben. Allerdings ist die Belegung von mathematisch-naturwissenschaftlichen Studiengänge von Absolventen des literarisch-geisteswissenschaftlichen Zweiges nicht vorgesehen. Darüber hinaus können syrische Schülerinnen und Schüler an den beruflichen und technischen Sekundarschulen berufliche Abschlüsse bzw. Fachabitur erwerben. In den letzten Jahren sind auch sehr viele Privatuniversitäten entstanden. Die staatlichen Universitäten befinden sich in Damaskus, Latakia, Homs und Aleppo.

Vor Beginn des Konflikts lag der Anteil von Kindern, die eine Schule besuchten bei 93 Prozent. Infolge des bewaffneten Konflikts wurden immer mehr Schulen zerstört. Insbesondere binnenvertriebene Kinder haben Schwierigkeiten, eine Schule zu besuchen.

Gesundheit

Das Gesundheitssystem in Syrien ist **zusammengebrochen**. Es wird geschätzt, dass mehr als die Hälfte aller Krankenhäuser im Land zerstört oder schwer beschädigt sind. Tausende Ärzte und KrankenpflegerInnen wurden getötet, inhaftiert oder flohen ins Ausland. Im September 2013 sollen laut einem UN-Bericht beispielsweise in Aleppo von 5.000 **niedergelassenen Ärzten** nur noch 36 vor Ort gewesen sein. Die Hilfsorganisation Ärzte ohne Grenzen **berichtet** im Juni 2016 von massiven Angriffen auf die Infrastruktur Aleppos, bei denen auch immer wieder Krankenhäuser unter Beschuss genommen werden.

Polio

Aufgrund der Kriegssituation im Land konnten viele Kinder nicht gegen Kinderlähmung geimpft

werden. Daher wurden seit 1999 zum ersten Mal wieder Fälle von Polio festgestellt. Um eine Epidemie zu verhindern, die sich auch auf die Nachbarländer ausbreiten könnte, führte UNICEF eine großangelegte **Impfkampagne** in Syrien durch. Auch in Deutschland sind die Behörden **alarmiert**, bei allen aus Syrien nach Deutschland eingewanderten Personen soll eine Impfstatuskontrolle durchgeführt werden.

HIV/AIDS

2001 lag der Prozentsatz der mit **HIV/AIDS** infizierten Erwachsenen bei geschätzten 0,1 Prozent. Laut einer Statistik der Regierung lebten 2008 552 Menschen mit HIV in Syrien. Experten, auch syrische, schätzen allerdings, dass die Zahl weitaus höher liegt.

Die Regierung bietet diesen Menschen zwar medizinische Versorgung, die UNO kritisiert allerdings die unzulänglichen Bemühungen in Sachen Prävention. Es gibt kaum Informations- und Verhütungskampagnen. Die Regierung führt zwar in Kliniken Tests durch und verteilt Aufklärungsbroschüren, diese erreichen die Bevölkerung auf Grund der Tabuisierung von Sexualität im Allgemeinen und Homosexualität im Besonderen (diese steht sogar unter Strafe) jedoch nicht. Infizierte werden oft von ihren Familien verstoßen und kriminalisiert.

Sozialsystem

Versichert sind alle, die im öffentlichen Sektor arbeiten; es gibt eine Unfall-, Kranken-, Invaliden-, Alters- und Arbeitslosenversicherung.

Nach dem syrischen Gesetz sind Arbeitgeber dazu verpflichtet, 17 Prozent ihres Gehalts in die Sozialversicherung einzuzahlen, damit die Arbeitnehmer renten- und krankenversichert sind, ebenso auch für Arbeitsunfähigkeit und Arbeitslosigkeit. Arbeitgeber haben für die Sicherheit am Arbeitsplatz zu sorgen. In der Praxis halten sich wenige Unternehmer daran.

Die vier Millionen Syrer, die im Privatsektor arbeiten, genießen keinen Schutz, wenn sie sich während der Arbeit Verletzungen zuziehen. Schätzungsweise 45 Prozent aller Arbeitskräfte des Landes arbeiten im informellen Sektor.

LGBTI

Homosexualität ist in Syrien offiziell verboten und wird strafrechtlich mit Haftstrafen von bis zu drei Jahren belegt. Jedoch verfolgt der syrische Staat Homosexualität nicht aktiv.

Antidiskriminierungsgesetze bestehen aufgrund der Illegalität nicht. In der Gesellschaft wird Homosexualität tabuisiert. Sie wird als Krankheit deklariert. Lesben, Schwule und andere sexuelle Minderheiten werden vielerorts misshandelt und in den gesellschaftlichen Untergrund gedrängt. Betroffene führen ein Doppelleben.

Kultur

Damaskus - **UNESCO Weltkulturerbe**

Damaskus gilt als eine der ältesten bewohnten Städte der Welt. Die Ursprünge gehen bis ins 5. Jahrtausend v.u. Zeitrechnung zurück. Die Stadt ist eine Hochoase, die gespeist wurde von den

Flüssen Barada und Awaj. Der Grüngürtel der Stadt, die Ghouta, versorgte die Stadt mit landwirtschaftlichen Produkten und Obst.

Die kulturelle Entwicklung nach dem 67er Krieg

Beeinflusst durch die Niederlage beim Sechs-Tage-Krieg und die 1968er-Revolten in Europa, vollzog sich auf kultureller, geistiger und politischer Ebene innerhalb Syriens ein wesentlicher Wandel.

Die wichtigsten kritischen Literaten waren: Mamduh Adwan, Ali Kanaan, Nazih Abu Afash, Hani ar-Rahib (Alf layla wa laylatan) und der Dichter Nizar Qabbani (Hawamish ala deftar an-naksa). „Im Theater erschienen neue Richtungen des bitterbösen nihilistischen Spiels...Saadallah Wanus veröffentlichte seine Erklärungen eines neuen Theaters.“ Das erste Stück in dieser Richtung war das „Abendtreffen am 5. Juni“. Auch in der Filmszene wurden alte Formen aufgebrochen, innovative Stile traten zutage und man zeigte sich offen für Experimente. Die wichtigsten Regisseure: Omar Amiralay, Samir Zikra (hadithat an-nusf meter), Haitham Haqqi, Muhammad Malas und Osama Muhammad. Das gleiche geschah in der Bildenden Kunst: Kunstvereine wurden gegründet, Ausstellungen organisiert. Nach seiner Rückkehr aus Frankreich veröffentlichte Saadallah Wanus seine „Erklärungen eines neuen Theaters“. Sein Theaterstück in neuer Form war „Abendtreffen am 5.Juni“, das eine Kritik an den arabischen Regimen enthielt. Es war der Auftakt zur Modernisierung des Theaters.“ Viele waren aktiv im palästinensischen Widerstand, Saadallah Wanus thematisierte dies in dem Theaterstück „Die Vergewaltigung“. Die Diskussion war eingeleitet worden von der Streitschrift des Philosophen Sadeq al-Azm: Selbstkritik nach der Niederlage (naqd adh-Dhati baad al-Hazima).

„Die ungeheure Energie, die jene Zeit bei der Jugend entfesselt hat, war für das System, das sogar den Koalitionsparteien jegliche politische Aktivität in Studentenkreisen per Gesetz untersagte, eine klare Botschaft...Das System schuf ein unterdrückerisches und zugleich schmeichlerisches Klima, das vorgeformte politische Lösungen anbot.“

Syrien zeitgenössische **Kunstszene**. Bewegungen in der **Bildenden Kunst** .Zensur findet in den Medien, Film und Fernseh statt. Die syrische Schriftstellerin **Rosa Yasin Hassan über die Zensur**.

Kunst im Widerstand (siehe **Widerstandskunst**)

Sie hat sich während des Aufstandes (2011/2012) entwickelt. Die Künstler müssen im Untergrund arbeiten, weil sie vom Regime verfolgt werden. Der Sänger und Dichter Ibrahim Qashush wurde brutal ermordet und dem Karikaturist Ali Farzat wurde die Hand zertrümmert.

Auch hat sich in der Diaspora eine **Kunst und Flucht** Szene gebildet.

Literatur:

Immer mehr Buchhandlungen in Damaskus schließen.

Literatur im syrisch-libanesischen Grenzverkehr

Blog **Creative Syria**

Le pont organization - die Galerie des syrischen Fotografen Issa Touma in Aleppo

Musik

Einer der international bekanntesten syrischen Musiker ist der Klarinettest **Kinan Azmeh**, der zusammen mit einigen Kolleginnen und Kollegen die Gruppe Hiwar gründete.

Weitere Informationen über syrische und arabische Musiker und Bands auf Suraj Music

Im Jahre 2009 (Damaskus - Weltkulturerbe) wurde von Hawasly "Nur ala Nur" produziert (zwei CDs),

eine Live-Aufnahme des Konzertes im Azm-Palast. Sufi-Musik vom Feinsten.

Weitere syrische Künstler, Kalligraphen, Maler, Fotografen auf der Website [Creative Syria](#)

Kunst: Literatur, Musik, darstellende und bildende Kunst

Film

Die website des staatlichen [Filminstituts](#)

Überblick über die syrischen [Essenskultur](#)

Syriens MEDIEN

Al-Baath, Zeitung der regierenden Baath-Partei. Nach eigenen Angaben ist die Auflage 70.000. 1000 Mitarbeiter, 60 in der Redaktion. (www.albaath.news.sy)

Al-Thawra wurde 1964 gegründet und hat nach eigenen Angaben eine Auflage von 80.000 Exemplaren. Die Zeitung gilt als populärste der drei Staatszeitungen. Die Redaktion besteht aus 140 Redakteuren.

Die Zeitung [Tishreen](#) erscheint seit 1975 und hat heute nach eigenen Angaben eine Auflage von rund 70.000 Exemplaren pro Tag. Die Zeitung beschäftigt 800 Mitarbeiter.

Al-Watan wurde 2007 gegründet, mit dem Slogan: Erste unabhängige Zeitung Syriens. Sie ist „unabhängig“ im Besitz des reichsten syrischen Unternehmers Rami Makhluf, der schon ganz früh während des Aufstands (2011/12), als Regimemitglied angegriffen wurde. Auflage: 30 000. Der Redaktion gehören rund 50 meist junge Journalisten, vielfach Universitätsabsolventen, die im Haus in organisierten Trainingsseminaren fortgebildet wurden. (www.alwatan.sy)

Die Tageszeitung Baladna erscheint seit 2006 im Tabloidformat; Auflage unbekannt. Baladna richtet sich vor allem an junge Zielgruppen. (www.baladnaonline.com)

Syria Times

Das 1980 gegründete Blatt ist in den Redaktionsräumen von Tishreen untergebracht und dient als internationales Sprachrohr der syrischen Regierung. Die Syria Times verbreitet Nachrichten der staatlichen Nachrichtenagentur SANA. Sie hat eine Auflage von bis zu 3.000 Exemplaren pro Tag. (syriatimes.tishreen.info)

Zeitschriften

Syria Report, wurde 2001 in Paris gegründet. Der Chefredakteur lebt in Damaskus. Abonnement: 375 Dollar im Jahr. www.syria-report.com

Seit 2011 gibt es auf Druck der Demonstrationen ein neues Mediengesetz, das allerdings von der libanesischen Zeitung al-Akhbar folgendermaßen kommentiert wird: Syrian Media Reform: The Art of Double Speak.

Syrien beansprucht, im Zentrum der arabischen Kultur zu stehen. Dennoch ist das Land zum Beispiel in seiner Buchproduktion sogar hinter Länder wie Saudi-Arabien zurückgefallen, und kaum von Bedeutung ist auch das syrische Kino, das weitgehend staatlich kontrolliert wird, so wie die meisten syrischen Medien. Lediglich die Universität in Damaskus ist von internationaler Ausstrahlung nicht zuletzt für Arabisch-Studenten.

Lesetipps

Friederike Stolleis: Öffentliches Leben in privaten Räumen. Ergon Verlag, 2004

Alltag & Praktische Informationen

(Diese Länderseite wurde im September 2020 aktualisiert.)

Im März 2011 begann der Aufstand gegen das syrische Regime. Sehr bald eskalierte die Situation. Heute sind Millionen Menschen auf der Flucht. In Syrien liegen Wohnviertel und Fabriken, Krankenhäuser und Schulen, Straßen und Brücken sowie weite Teile des kulturellen Erbes in Trümmern. Ein normales Leben ist kaum mehr möglich. Wie lange der Krieg noch andauert und wie sich die Situation nach Beendigung des Kriegs entwickeln wird, ist nicht absehbar. Ausländern wird derzeit dringend von Reisen nach Syrien abgeraten.



"Syria Aleppo Citadel at night" by cerniglia is licensed under CC BY-NC-ND 2.0

Währung

SYP Syrisches Pfund

Wechselkurs

1 EUR sind ca. 588,94 SYP (Januar 2019)

Zeitzone

UTC+3

Landesvorwahl (Telefon)

00963

Klima (für Hauptstadt)

mediterran

Warnhinweis

Derzeit rät das [Auswärtige Amt](#) dringend von Reisen nach Syrien ab.

Am 22.3. wurde vom syrischen Gesundheitsminister der erste Fall einer am Coronavirus erkrankten Person bekanntgegeben.

Einreise- und Aufenthaltsbestimmungen

Vor Einreise muss bei der **Syrischen Botschaft in Berlin** oder beim Syrischen Honorarkonsulat in Hamburg ein Visum beantragt werden. Der Pass des Antragstellers darf weder einen israelischen Einreisestempel noch einen Einreisestempel von Grenzübergängen zu und nach Israel aufweisen (Grenzübergang Allenby-/König Hussein Brücke zwischen Israel und Jordanien und Grenzübergang Taba/Sinai zwischen Israel und Ägypten).

Visa werden ausschließlich an Personen erteilt, die einen mindestens 6 Monate gültigen Pass besitzen oder aber über eine mindestens 6 Monate gültige Aufenthaltsgenehmigung für die Bundesrepublik Deutschland verfügen. Deutsche, die sich dauerhaft im Ausland aufhalten, müssen das Visum bei der zuständigen syrischen Botschaft in ihrem Gastland beantragen. Jedes Kind benötigt ein eigenes Reisedokument. Männliche deutsche Staatsangehörige, die nach dem syrischen Recht ebenfalls die syrische Staatsangehörigkeit besitzen, können, sofern sie keinen Militärdienst geleistet haben, lediglich für drei Monate nach Syrien einreisen. Wird dieser Zeitraum überschritten, wird der Betroffene eingezogen. Eine behördliche Genehmigung für einen solchen Aufenthalt muss ebenfalls bei der syrischen Botschaft in Berlin beantragt werden.

Die Einreise nach Syrien kann mit dem Flugzeug, dem Bus, der Eisenbahn (aus Istanbul) oder dem Auto erfolgen. Einmal wöchentlich legt auch eine Fähre aus Alexandria (Ägypten) in der Hafenstadt Latakija an. Eine direkte Flugverbindung nach Syrien besteht derzeit nicht. Seit Juli 2012 sind Sanktionen gegen die Syrian Arab Airlines in Kraft, der Erwerb eines Flugtickets bei und für Syrian Arab Airlines nach Syrien stellt daher für EU-Bürger eine Straftat dar.

Wer mit dem Auto einreist, benötigt ein carnet de passage und vor Ort eine Haftpflichtversicherung. Die Syrer sind eher "konservativ". Vermeiden sie zu kurze oder enganliegende Kleidung und kurze Hosen oder unbedeckte Schultern beim Besuchen von Moscheen oder Kirchen.

Wer eine "Iqama", eine Aufenthaltsgenehmigung beantragt, ist verpflichtet einen AIDS-Test zu machen.

Wohnen und Versorgung

Die Lebenshaltungskosten sind für Europäer aufgrund des Wechselkurses recht niedrig, können aber aufgrund der aktuellen Krisensituation durchaus erheblich schwanken. Aufgrund des Bürgerkrieges, der dem Land seit 2011 erheblich zusetzt, muss man in Syrien mit erheblichen Versorgungseinschränkungen im Alltag rechnen.

Das gilt auch für Wohnungen und Häuser insbesondere in Damaskus. Die Wohnungspreise sind aufgrund der steigenden Bevölkerungszahl durch Binnenflucht, aber auch wegen der nach Syrien geflüchteten Iraker in den letzten Jahren stark angestiegen. In der Hauptstadt werden durchaus Wohnungen für einen monatlichen Mietpreis von tausend bis zweitausend Dollar angeboten. Es ist aber auch möglich, kostengünstigere Wohnungen zu mieten. Makler sind bei der Wohnungssuche behilflich, verlangen in der Regel aber etwa ein Zehntel der Jahresmiete.

Vor dem Krieg bestand in Syrien die Möglichkeit mit der Kreditkarte zu zahlen. Seit den Sanktionen der USA und der Europäischen Union ist die Nutzung der Karten allerdings nicht mehr möglich. Gleiches gilt auch für die Zahlung bzw. das Geldabheben mit der EC- bzw. Maestro-Card. Waren und Dienstleistungen müssen derzeit immer mit Bargeld bezahlt werden. Auch Reisechecks können kaum umgetauscht werden.

Geld und Geldtransfer

Die syrische Lira/ Pfund hat seit Ausbruch des Bürgerkrieges massiv an Wert verloren und ist größeren Schwankungen unterworfen. Zudem sind viele Güter derart knapp geworden, so dass die Preise stark gestiegen sind. In Syrien findet man in großen Städten Geldautomaten. Mit Kreditkarten kann Bargeld zu einem staatlich festgelegten Wechselkurs abgehoben werden. Kreditkarten werden in großen Hotels akzeptiert, in begrenztem Umfang auch in Souvenirshops. Reiseschecks können bei Privatbanken eingelöst werden, Euroschecks werden erst nach einer (lange währenden) Verifizierung ausgezahlt. Die Ein- und Ausfuhr syrischer Lira ist in Syrien verboten, zumal syrische Lira in Deutschland nicht zurückgetauscht werden können.

Überweisungen aus Deutschland auf syrische Banken sind prinzipiell möglich, aufgrund des **Embargos** gegen Syrien weigern sich jedoch einige deutsche Banken, Überweisungsaufträge auszuführen.

Internationale Hotels und Flugtickets müssen von Ausländern in US-Dollar bezahlt werden.

Es ist in jedem Fall davon abzuraten, auf dem derzeit wieder entstehenden Schwarzmarkt Geld zu tauschen.

Sicherheit für Ausländer im Zielland

Bitte immer die speziellen Sicherheitshinweise des Auswärtiges Amtes für Syrien beachten. Syrien befindet sich seit Jahren im Krieg. Ausländer können ebenso wie syrische Staatsbürger Opfer gewaltbereiter Dschihadisten werden. Es ist zu zahlreichen Entführungen auch von Ausländern gekommen. Daher ist eine gewisse Vorsicht angebracht.

Mit dem Ausbruch des Bürgerkrieges ist die Kriminalität erheblich gestiegen, denn die staatlichen Strukturen sind in zahlreichen Orten zerfallen, auch ist das Verhalten syrischer Sicherheitsbehörden willkürlich. Daher empfiehlt das Auswärtige Amt, dass Deutsche Syrien umgehend verlassen.

Es empfiehlt sich, auch die Reise- und **Sicherheitshinweise** aus Großbritannien zu beachten.

Gesund bleiben

Bis 2011 galt Syrien als ein Land mit einer relativ guten Gesundheitsversorgung. Die staatlichen Kliniken waren mehrheitlich kostenlos und das System der Polikliniken garantierte mehr oder weniger eine landesweite Abdeckung. Heute sind 73% aller Krankenhäuser nicht mehr funktionsfähig, die Mehrheit der ländlichen Gesundheitsstationen sowie 60% der Medikamentenproduktion sind kriegsbedingt zerstört. Schätzungen zeigen, dass zwischen 2011 und 2015 die Hälfte aller syrischen Ärzte das Land verlassen hat. Zumal der Zugang zu medizinischer Versorgung in Syrien zunehmend als Waffe missbraucht wird.

Medizinische Hinweise über Syrien finden Sie auf der Website des **Auswärtigen Amtes**.

Vorsicht ist insbesondere bei Rohkost geboten. Es sollte auf jeden Fall auf den Verzehr von ungekochtem Gemüse bzw. von Salaten und Obst in Restaurants verzichtet werden. Abgesehen von unangenehmen Darmerkrankungen können auch Typhus und Hepatitis drohen. Die Gefahr ist infolge des Zusammenbruchs der Wasserversorgung in vielen Landesteilen noch um ein Vielfaches gestiegen.

Das Wasser ist in vielen Regionen Syriens trinkbar (sofern es frisch aus der Leitung kommt und nicht aus dem Wassertank). Trotzdem wird Ausländern dringend empfohlen, das Wasser abzukochen oder in Flaschen zu kaufen.

Reisen, Transport und Verkehr im Zielland



Taxis in Damaskus © Larissa Bender

Vor Ausbruch des Bürgerkrieges verfügte Syrien über ein relativ gut ausgebautes **Straßennetz**. Das Netz umfasst circa 47.000 km, von denen 34.000 km befestigt sind. Die wichtigste Straße führt von Aleppo nach Damaskus und wird von verschiedenen Akteuren des Bürgerkrieges kontrolliert, daher wird dringend davon abgeraten, ohne Sicherheitsvorkehrungen diese Straße zu nutzen.

Die größeren Städte sind alle mit Bussen verschiedener Gesellschaften (so genannte Pullmans) zu erreichen. Wer weiter aufs Land will, ist dann auf die kleineren und weniger komfortablen Busse (Hop-Hop) oder die Mikrobusse angewiesen. Letztere verkehren sowohl innerhalb von Städten als auch zwischen den Städten. Die Minibusse fahren nicht nach einem festen Fahrplan, sondern dann wenn sie ausreichend gefüllt sind. Es kann passieren, dass Reisende eine längere Zeit auf die Abfahrt warten müssen.

Innerhalb der Städte fahren zahlreiche Taxis. Alle offiziellen Taxis verfügen über Taxameter. Als Reisender sollte man immer darauf achten, dass dieses zu Fahrtbeginn auch eingeschaltet wird, oder den Fahrpreis vorher aushandeln.

Das **Eisenbahnnetz** verbindet Damaskus, Aleppo, Latakija, Deir az-Zor und Qamischli. Die Bahn verkehrt allerdings seit Ausbruch des Bürgerkrieges sehr unregelmäßig bis gar nicht. Das Schienennetz soll in naher Zukunft erweitert werden, außerdem werden der Hafen in Tartous sowie der Flughafen Damaskus ausgebaut. Für Damaskus ist ein neues Bussystem geplant.

Wer mit dem Auto unterwegs ist, muss damit rechnen, dass Ortsnamen außerhalb der Städte nur auf Arabisch angezeigt werden. In Syrien herrscht Rechtsverkehr. Die Verkehrsregeln werden zwar von den meisten Einheimischen in der Regel eingehalten. Auf Autobahnen herrscht eine Höchstgeschwindigkeit von maximal 120 km/h, während die Geschwindigkeit innerhalb von Ortschaften auf 60 km/h beschränkt ist. Auf Landstraßen darf nicht schneller als 80 km/h gefahren werden. Wer sich im Land ein PKW leihen möchte, der muss mindestens 21 Jahre alt sein und seit wenigstens einem Jahr über einen Führerschein verfügen.

Mit Kindern im Zielland

Eine deutsche Schule gibt es in Syrien nicht. In größeren Städten findet man jedoch französische und

englische Schulen. Die Sicherheitslage in Syrien ist jedoch so schlecht, dass es sich nicht empfiehlt das Land mit Kindern zu bereisen.

Damaskus ist zwar eine konseervative Stadt, die Menschen sind allerdings sehr tolerant und offen. Syrer sind in der arabischen Welt für ihre Herzlichkeit, Offenheit und Hilfsbereitschaft sehr bekannt, doch es ist unmöglich, in Syrien zu vereinsamen.

Telekommunikation, Internet



Werbung für Syriatel © Larissa Bender

Die meisten Haushalte sowie Mietwohnungen verfügen mittlerweile über einen Festnetzanschluss. Bei angemieteten Wohnungen kann man von diesem Anschluss aus in der Regel nicht ins Ausland telefonieren. Dafür gibt es in größeren Städten eine zunehmende Anzahl von Kartentelefonen. Oder man geht zu einem Telefoncenter der **Syrischen Post**.

Eine SIM-Karte fürs Handy erhält man in vielen kleinen Telekommunikationsläden. Es empfiehlt sich jedoch, die Karte in einer Filiale der beiden großen Mobilfunkanbieter **Syriatel** oder **MTNSYR** zu erwerben, da die kleinen Läden bei Problemen nicht weiterhelfen können.

Es besteht ein Roamingvertrag zwischen der deutschen Telekom und der "Syrian Telecommunication Est" (Syriatel).

Internet

Das Internet in Syrien wird (sehr) langsam ausgebaut. Etwa eine Million Syrer hat Zugang zum Netz. Es gibt zahlreiche Internetcafés mit einem schnellen DSL-Anschluss, doch die syrische Regierung verschärft die **Internetkontrolle** stetig. Viele Internetadressen sind derzeit blockiert. Wer von zuhause aus ins WWW will, braucht viel Geduld. Immerhin gibt es Internetkarten von verschiedenen Anbietern zu kaufen, die einen Zugang zur Verfügung stellen, so dass man nur eine Festnetzleitung und einen Computer benötigt und damit so lange surfen kann, bis das gekaufte Zeitguthaben abgelaufen ist.

Die Nichtregierungsorganisation Freedom House veröffentlicht regelmäßig den **Freedom on the net Report**. Am unteren Ende liegen Syrien, der Iran und China.

Feste Feiertage 2020

25. Dez Freitag Erster Weihnachtstag Nationaler Feiertag (2019)
1. Jan Mittwoch Neujahr Nationaler Feiertag
21. Mär Samstag Muttertag Nationaler Feiertag

27. Mär Freitag Beginn der Sommerzeit Zeitumstellung
12. Apr Sonntag Ostern Fest- oder Gedenktag
17. Apr Freitag Unabhängigkeitstag Nationaler Feiertag
19. Apr Sonntag Orthodoxer Ostersonntag Nationaler Feiertag, Orthodox
1. Mai Freitag Erster Mai Nationaler Feiertag
6. Mai Mittwoch Tag der Märtyrer Nationaler Feiertag
24. Mai Sonntag Eid al-Fitr Nationaler Feiertag
31. Jul Freitag Eid al-Adha Nationaler Feiertag
1. Aug Samstag Tag der Streitkräfte Fest- oder Gedenktag
20. Aug Donnerstag Muharram Nationaler Feiertag
6. Okt Dienstag Tag der Befreiung Nationaler Feiertag
30. Okt Freitag Ende der Sommerzeit Zeitumstellung
29. Okt Donnerstag Mawlid an-Nabi Nationaler Feiertag
25. Dez Freitag Erster Weihnachtstag Nationaler Feiertag

Nützliche Adressen

Deutsche Institutionen in Syrien (derzeit alle geschlossen)

Embassy of the Federal Republic of Germany
P.O. Box 2237
Damascus / Syria
Tel.: (00963 11) 379 000 00
Fax: (00963 11) 332 3812
Fax Wirtschaftsreferat: (00963 11) 3718768

Goethe Institut Damaskus
8, Malki Street
P.O. Box 6100
Damaskus
Tel. +963-11-37 19 435, 37 19 436
Fax: +963-11-37 19 437
info@damascus.goethe.org

Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ)
Deutsches Haus
Mahdi bin Baraka Str. 26 (Abou Roumane)
P.O.Box 30757
Damaskus
Tel.: +963 11-33 481 55 or 57
Fax: +963 11-33 481 56

DAAD-Informationszentrum Damaskus
c/o Deutsches Haus
Mahdi b. Baraka Str. 26 (Abou Roumane)
Damaskus
Telefon: 00963 11 332 06 35

Telefax: 00963 11 332 06 36

E-Mail: info@daad-syr.org

Deutsches Archäologisches Institut (DAI)

Damaskus

8, Malki Street

Telefon: +963/11/374 9812-0 +963/11/3749813-0

Telefax: +963/11/374 9812-9 +963/11/3749813-9

Email: sekretariat@damaskus.dainst.org

Weiterführende Links

[Freunde der Altstadt von Aleppo e.V.](#)

Alltag in Damaskus

[Leben und überleben im Krieg](#)

Die GIZ in Syrien



Informationen über die Struktur und die Arbeit der [GIZ in Syrien](#)

Trainingsangebote der Akademie

Die [Akademie der GIZ](#) gestaltet Lernangebote für die internationale Zusammenarbeit. Wir führen mehr als 2000 Fort- und Weiterbildungen durch und entwickeln innovative, wirksame und nachhaltige Lernkonzepte. Und das weltweit.

> Angebote aus dem [Weiterbildungskatalog](#)

Bei allen Fragen rund um das Fort- und Weiterbildungsprogramm der Akademie helfen wir Ihnen gerne weiter.

> Wir freuen uns über Ihre [Anfragen!](#)

Kontakt

Wir freuen uns auf Ihre Anregungen und Kommentare zu diesem Länderbeitrag oder zum LIPortal

insgesamt. Richten Sie Ihre Anfrage an:

Rolf Sackenheim
(Akademie für Internationale Zusammenarbeit)

[Zum Kontaktformular](#)